



■ ■ V A D U Z

EINBLICK
01.19



Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: April 2019

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt

*Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Flurina Seger*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Thomas Cristoforetti, Markus Meier,
Belinda Thanei, Paul Trummer, Michael Zanghellini*

Druck und Veredelung: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

ClimatePartner°

klimaneutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

02

03



Ein Abschied mit einem weinenden, lachenden und dankbaren Auge.

Wenn ich in wenigen Tagen ein letztes Mal das Bürgermeisteramt hinter mir abschliesse, dann werde ich dies wohl mit einem lachenden, mit einem weinenden und mit einem dankbaren Auge tun.

Mit einem weinenden Auge, weil mir mein Amt in zwölf Jahren trotz aller Schwierigkeiten, die eine solche Aufgabe gelegentlich auch mit sich bringt, ans Herz gewachsen ist. Es wird nicht leicht sein, die täglichen Gewohnheiten, mein persönliches Umfeld, die spannende und vielfältige Arbeit so mir nichts, dir nichts hinter mir zu lassen.

Mit einem lachenden Auge, weil das Amt des Bürgermeisters nicht nur Würde, sondern gelegentlich auch Bürde bringt. Bürde im Sinne von Stress, von Erschöpfung, von Nicht-verstanden-werden, von Enttäuschungen und von nicht überwindbaren Hindernissen, die sich zwangsläufig ab und zu ergeben. So gesehen freue ich mich auf mehr Freiheiten, auf den Luxus, meinen Tagesablauf selbst einteilen zu können und vor allem auf mehr Zeit, die ich mit meiner Familie geniessen darf. Mit einem dankbaren Auge, weil ich im Laufe meiner Amtszeit als Bürgermeister unglaublich viele Erfahrungen machen und wertvolle Begegnungen erleben durfte. Persönliche Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten, mit Menschen, die das Handeln und Wirken eines Bürgermeisters, eines Gemeinderates und der Gemeindeverwaltung letztlich prägen.

Abschliessend ist es mir ein grosses Bedürfnis, Danke zu sagen für eine wunderschöne, interessante und lehrreiche Zeit, in welcher die positiven Ereignisse bei weitem überwogen haben. Mein herzlicher Dank gilt der Einwohnerschaft, meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, den Mitarbeitenden der gesamten Gemeindeverwaltung, allen, die mich unterstützt haben und insbesondere auch meiner Familie für das Verständnis – allen voran meiner Frau Bettina!

Geschätzte Leserinnen und Leser, ich freue mich auf weiterhin wertvolle und schöne Begegnungen und wünsche Ihnen alles Gute.

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

MANFRED BISCHOF HEISST DER NEUE BÜRGERMEISTER

Mit FBP, VU und FL sind drei Parteien im Vaduzer Gemeinderat vertreten

Nachdem sich der bisherige Bürgermeister Ewald Ospelt nach zwölf Jahren im Amt nicht mehr zur Wahl stellte, traten anlässlich der Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen 2019 Manfred Bischof (FBP), Frank Konrad (VU), René Hasler (FL) und Giovanna Gould (parteilos) als Bürgermeisterkandidaten an. Erwartungsgemäss konnte keiner der Kandidaten im ersten Wahlgang am 24. März das absolute Mehr erreichen. Manfred Bischof konnte 748 Stimmen (39,6%) auf sich vereinen, Frank Konrad 739 (39,1%), René Hasler 313 (16,6%) und Giovanna Gould 91 (4,8%). In der Folge kam es am 14. April zu einem zweiten Wahlgang, zu welchem der FL-Kandidat René Hasler nicht mehr antrat. Die Stimmcouverts für den Gemeinderat wurden gemäss Gemeindegesetz nicht ausgezählt und versiegelt.

Im zweiten Wahlgang am 14. April erhielten Manfred Bischof 996 Stimmen (50,6%), Frank Konrad 892 Stimmen (45,3%) und Giovanna Gould 81 Stimmen (4,1%). Somit wurde Manfred Bischof zum neuen Bürgermeister von Vaduz gewählt. Die Anzahl Stimmberechtigte beträgt in Vaduz 2'754 Personen. Die Wahlbeteiligung betrug landesweit 75,4 Prozent und in Vaduz 73,2 Prozent. Bei der Gemeinderatswahl konnte die FBP 9'521 Stimmen (41,6%) erreichen, die VU 9'033 Stimmen (39,5%), die FL 3'648 Stimmen (16,1 %) und DU 658 Stimmen (2,9%). Die Freie Liste konnte 2 Mandate erringen (+9,5%), die VU gleichbleibend 5 Mandate (+2,5%), die FBP verliert 2 Mandate und hat noch 6 (-8,1%) und DU erreicht kein Mandat (-3,9%).

Bürgermeister		
Manfred Bischof, Bürgermeister (FBP)		
996 Stimmen		
In den Gemeinderat 2019 bis 2023 gewählt wurden		
Toni Real, FBP	868 Stimmen	(bisher)
Philip Thöny, FBP	854 Stimmen	(bisher)
Priska Risch-Amann, FBP	831 Stimmen	(bisher)
Hannelore Eller-Hemmerle, FBP	825 Stimmen	(bisher)
Ruth Ospelt-Niepelt, FBP	791 Stimmen	(neu)
Petra Miescher, VU	772 Stimmen	(neu)
Antje Moser, VU	724 Stimmen	(bisher)
Natascha Söldi, VU	702 Stimmen	(neu)
Daniela Ospelt, VU	688 Stimmen	(neu)
Josef Feurle, VU	680 Stimmen	(bisher)
Stefanie Hasler, FL	480 Stimmen	(neu)
Stephan Gstöhl, FL	390 Stimmen	(neu)

Bürgermeisterwahl	
Stimmbeteiligung	73.9%
Stimmberechtigte	2'754
Brieflich abgegebene Stimmkarten	1'980
davon nicht beigelegte Stimmkuverts	6
davon ungültige Stimmabgaben	16
davon gültige Stimmabgaben	1'958
Persönlich an der Urne abgegebene Stimmkarten	55
davon nicht eingelegte Stimmkuverts	0
Total abgegebene Stimmkarten	2'035
Eingelegte Stimmkuverts	2'013
davon ungültige Stimmen	15
davon leere Stimmkuverts (Stimmen)	29
davon gültige Stimmen	1'969



Bürgermeister
Manfred Bischof, FBP

Gemeinderatswahlen	
Stimmbeteiligung	73.2 %
Stimmberechtigte	2'754
Brieflich abgegebene Stimmkarten	1'907
Persönlich an der Urne abgegebene Stimmkarten	110
Total abgegebene Stimmkarten	2'017
Eingelegte Stimmkuverts	1'974
Unveränderte Stimmzettel	858
Veränderte Stimmzettel	1'050

Geschichtsträchtige Wahl

Mit acht Frauen im Gemeinderat nimmt die Gemeinde Vaduz wieder einmal eine Vorreiterrolle ein. Nachdem Vaduz im Jahre 1978 als erste Gemeinde des Landes das Stimm- und Wahlrecht für Frauen eingeführt hatte, folgte 1983 die Wahl von Emma Brogle als erste Frau in den Gemeinderat; sie wurde 1987 zur Vizebürgermeisterin gewählt. Mit acht gewählten Gemeinderätinnen sind nun erstmals mehr Frauen als Männer im Vaduzer Gemeinderat vertreten.



Toni Real, FBP



Philip Thöny, FBP



Priska Risch-Amann, FBP



Hannelore Eller-Hemmerle, FBP



Ruth Ospelt-Niepelt, FBP



Petra Miescher, VU



Antje Moser, VU



Natascha Söldi, VU



Daniela Ospelt, VU



Josef Feurle, VU



Stefanie Hasler, FL



Stephan Gstöhl, FL

DIE SITZUNG IST GESCHLOSSEN ...

Mit Ewald Ospelt im Gespräch, der nach zwölf Jahren vom Bürgermeisteramt zurücktritt

Der 30. April 2019 wird Ewald Ospelts letzter Arbeitstag als Bürgermeister von Vaduz sein. Nach zwölf Jahren in diesem anspruchsvollen Amt wird er die Agenden nun seinem Nachfolger Manfred Bischof übergeben. Die politische Laufbahn von Ewald Ospelt begann im Vaduzer Gemeinderat, dem er von 1995 bis 2003 angehörte, davon von 1999 bis 2003 als Vize-Bürgermeister. Von 2007 bis 2019 war er Bürgermeister und damit auch Vorsitzender der liechtensteinischen Vorsteherkonferenz.

Ewald Ospelt, wenn Sie auf 20 Jahre Gemeindepolitik zurückblicken, davon mehr als die Hälfte als Bürgermeister, was war Ihnen in dieser Zeit wichtig?

Mir war es immer wichtig, einen geraden Weg zu gehen, konsequent zu bleiben und so zu politisieren, dass ich mir selbst und meinem Gegenüber zu jeder Zeit in die Augen schauen kann. «Eine Fahne im Wind» wird sich irgendwann selbst einwickeln. Das geht längerfristig nicht auf.

Sie gelten als konsensorientiert.

Das darf man so sagen, ja. Mir war eine gute Stimmung im Gemeinderat wichtig. Ich denke, das kommt auch durch die Gemeinderatsbeschlüsse zum Ausdruck, die grossmehrheitlich einstimmig gefällt wurden.

Mein Job erforderte die Bereitschaft, viel und diszipliniert zu arbeiten. Ich versuchte auch nachhaltig, also für die nachfolgenden Generationen, zu denken. Konsensfähigkeit und Offenheit nach allen Seiten sind daher weitere Eigenschaften, die man als Bürgermeister idealerweise mitbringt. Mein Ziel war es, die Menschen abzuholen, ihr Interesse für die Politik zu wecken und sie in die vielfältigen Gemeindeaufgaben einzubinden. Natürlich war das nicht immer einfach.

Wer sich die Mühe macht, Ihre Wahlprogramme der letzten Jahre anzuschauen, der findet Slogans wie «Vertrauen verbindet» oder «Zum Wohl von Vaduz».

Diese Aussagen bringen es auf den Punkt. Neben dem gegenseitigen Vertrauen, das ich mit jedem Partner angestrebt habe, ging es mir bei meiner Arbeit immer auch um das Wohl und die Zukunft unserer Gemeinde. Es war mir auch sehr wichtig, ein Bürgermeister für alle Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz zu sein. Daher bin ich überzeugt, dass wir die Lebensqualität während meiner Zeit gemeinsam nochmals deutlich verbessern konnten.

Dies kam dann auch durch verschiedene Projekte zum Ausdruck?

Tatsächlich haben wir sehr Vieles umgesetzt. Da fällt mir beispielsweise die Richt- und Zonenplanung ein, optimale Voraussetzungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die umfangreichen Sanierungsarbeiten bei der Primarschule Ebenholz, der Neubau einer Tagesschule, das zukunftsorientierte Wasser- und Abwasserwerk, die Zusammenlegung der Wertstoffsammelstellen Triesen und Vaduz mit Gebührenreduktion, die stetige Erweiterung des Fuss- und Radwegnetzes, der Neubau des Skateparks und der Minigolfanlage in unmittelbarer Nähe des Schwimmbads, das Qualitätslabel Energiestadt, die umfangreichen Sanierungen unserer Kirchen St. Florin und St. Josef und vieles, vieles mehr. Aktuell ist der Neubau für den Werkhof sowie unsere Bauverwaltung in Kombination mit dem Stützpunkt des Rettungsdienstes des Roten Kreuzes in vollem Gange. Und kürzlich haben wir im Gemeinderat den Verpflichtungskredit für das neue «Feuerwehrdepot» einstimmig sprechen und zur Abstimmung freigegeben können. Auch für den Umzug der Landesbibliothek in das Post- und Verwaltungsgebäude wurde eine finanzielle Unterstützung von CHF 3.0 Mio. gewährt. Gleichermassen haben wir für den Erhalt des Spitalstandortes Vaduz eine «grüne Wiese» sowie einen Investitionskostenbeitrag von CHF 7.0 Mio. in Aussicht gestellt. Hier ging es jeweils um wesentliche Entscheidungen für den Erhalt bzw. die Aufwertung der Standortqualität.

Und wie steht es um das Gemeindevermögen?

Ausgezeichnet, wie man weiss. Das Finanzvermögen konnten wir in den vergangenen 11 Jahren trotz der unerfreulichen Finanz- und Wirtschaftskrise um rund CHF 200 Mio. erhöhen. Gleichzeitig durften wir im selben Zeitraum Grundstücke und Liegenschaften im Wert von über CHF 100 Mio. erwerben, mit welchen sich der strategische Handlungsspielraum für kommende Generationen beträchtlich erhöht. Vaduz weist wieder im Landesvergleich ein hohes Bevölkerungswachstum aus und mit dem grössten Plus an Arbeitsplätzen bieten wir Raum für rund 10'400 Beschäftigte. Wir sind also nicht nur Hauptort, sondern das Arbeitsplatzzentrum Liechtensteins und dürfen uns glücklich schätzen solche Verhältnisse zu haben, für die uns viele beneiden. Gerne hätte ich auch einen Teil dieser erwähnten Finanzreserven in die Zentrumsentwicklung oder ein Geschäfts- und Verwaltungsgebäude hier im Zentrum investiert.

Damit wären wir bei den Rückschlägen. Beim Grossprojekt «Gnuag Platz för alli» beispielsweise haben Sie scheinbar den Geschmack der Einwohnerschaft nicht getroffen.

So kann man das nicht sagen. Wir haben bei diesem Projekt versucht, die Meinungsfindung breit in der Bevölkerung abzustützen. Die Gegner haben dann aber teilweise und recht geschickt, mit Scheinargumenten Stimmung gegen das Bauvorhaben gemacht, womit sie die Stimmbürger offensichtlich überzeugen konnten, so dass dieses Projekt relativ knapp abgelehnt wurde. Nichts desto trotz wäre das Projekt von grosser Bedeutung für unsere Gemeinde gewesen. Nun heisst es dranzubleiben und nach der bereits erarbeiteten Strategiephase neue Konzepte und Projekte umzusetzen.



Gelegentlich hiess es, im Rathaus werde allzu viel gesparrt.

Diesen Vorwurf muss ich entschieden zurückweisen. Das von 2007 bis heute umgesetzte Investitionsvolumen über insgesamt mehr als CHF 200 Mio. spricht dabei für sich. Im Umgang mit den Gemeindefinanzen gilt es jedoch langfristig zu planen. Obwohl das Eigenkapital gegen 500 Mio. Franken beträgt, haben wir jeweils sehr sorgfältig budgetiert und gezielt investiert. Es gibt in Vaduz wohl niemanden – weder Vereine, noch Unternehmer, noch Private – der unter diesen Voraussetzungen bzw. Gegebenheiten leiden muss. Ganz im Gegenteil!

Welche Bilanz ziehen Sie über alles betrachtet?

Alles in allem haben wir, und da schliesse ich den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung sowie alle Kommissionen und Arbeitsgruppen mit ein, gute Arbeit geleistet. Das wage ich ohne Wenn und Aber zu behaupten. Natürlich kann man immer etwas verbessern oder daran herumrödeln. Aber das ist in allen Lebensbereichen so.

Am vergangenen Dienstag war die letzte Gemeinderatssitzung unter Ihrer Leitung. Was war das für ein Gefühl?

Es war zugegebenermassen ein etwas seltsames Gefühl. Aber wir haben unsere Traktanden sachlich und korrekt durchgearbeitet. Und am Schluss hiess es wie üblich: «Die Sitzung ist geschlossen.» Nach der Sitzung hat dann der gesamte Gemeinderat in geselliger Runde Episoden der vergangenen vier Jahre ausgetauscht ... (schmunzelt).

Und jetzt?

Jetzt ist auch diese Sitzung geschlossen. Ich gehe dankbar und zufrieden nach Hause, widme mich verstärkt meiner Familie und meinem Freundeskreis, schwinge mich ab und zu aufs Rennvelo oder aufs Motorrad, geniesse die Natur und überlege mir in aller Ruhe, wie ich die nun neue Lebensphase gestalten soll.

Ein Schlusswort?

Gerne. Es ist mir wichtig, allen ganz herzlich zu danken, die mich auf meinem politischen Weg begleitet und unterstützt haben. Allen voran meiner Frau Bettina, bzw. meiner Familie, dann meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, den Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung und natürlich auch meinen Freunden in der Partei.

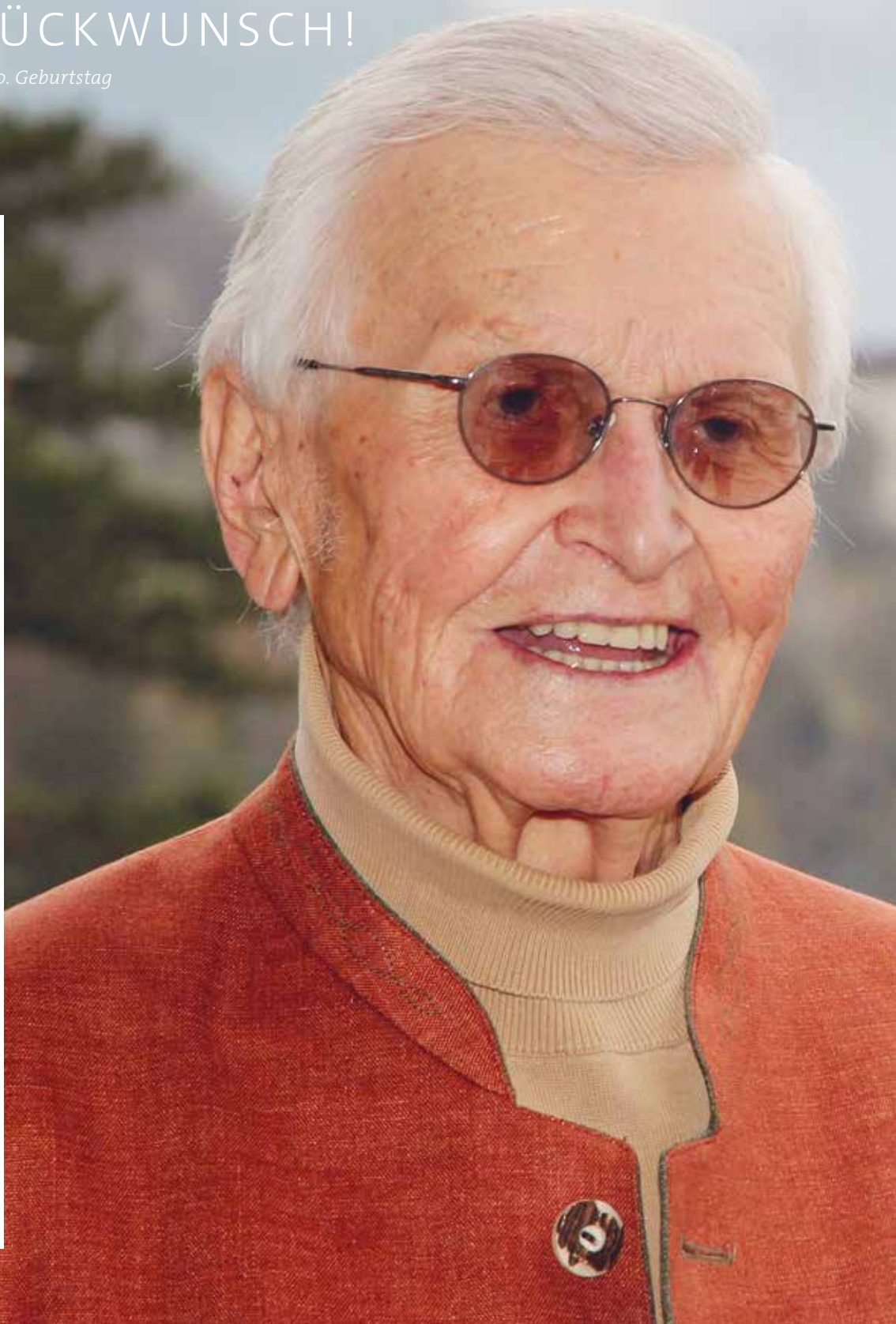
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Altbürgermeister Hilmar Ospelt feiert seinen 90. Geburtstag

Am 6. Mai darf Fürstlicher Rat Hilmar Ospelt, Altbürgermeister von Vaduz, ehemaliger Landtagsabgeordneter (1974 – 1980) und früherer Regierungschef-Stellvertreter (1980 – 1986), bei guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiern.

Die politische Laufbahn von Hilmar Ospelt begann 1963 mit der Wahl in den Vaduzer Gemeinderat. Von 1969 – 1972 war er Vize-Bürgermeister, von 1972 – 1980 Bürgermeister und somit auch Vorsitzender der Vorsteherkonferenz. Als Bürgermeister von Vaduz - und er hat mehrfach betont, dass dies seine liebste Aufgabe war - hat Hilmar Ospelt bleibende Akzente gesetzt. So setzte er sich intensiv für das Stimm- und Wahlrecht der Frauen ein, welches Vaduz 1978 auch als erste Gemeinde einführt. Die Vaduzer Rebzone, der Vaduzer-Saal mit dem Parkhaus Marktplatz, die Gewerbezone Neugut, das Betagtenwohnheim, das Pfadfinderheim, der «Sozialwohnungsbau» oder die Naturschutzanlage Haberfeld sind weitere Projekte, die er gemeinsam mit einem ausgezeichneten Rats-Team, wie er stets erwähnt, lanciert und umgesetzt hat. Auf seine Initiative resp. Mithilfe gehen auch das Jugendheim Malbun und das Jugendheim Erbprinz Hans Adam zurück. Er war leitender Mitinitiant der Landesbibliothek.

Vaduz übte während der Amtszeit von Hilmar Ospelt in vielen Belangen eine Vorreiterrolle aus. So führte er gemeinsam mit Dr. Alois Ospelt und Pfarrer Ludwig Schnüriger ein neues zeitgemäßes Gemeindewappen ein. Die Gemeinschaftsantennenanlage LGGA war ein weiteres Novum auf Landesebene ebenso wie der erste Kinderhort Liechtensteins. In der Amtszeit von Hilmar Ospelt wurden die Kindergärten Schwefel, Aubündt, Haberfeld und Bartlegrosch ihrer Bestimmung



übergeben. Die fortlaufende Hausnummerierung war in vielerlei Hinsicht eine Erleichterung. An der Schaanerstrasse konnte dank einer grosszügigen Spende seines Freundes Max Stoffel die erste Tennishalle Liechtensteins gebaut werden und an der Lochgasse entstand das moderne Feuerwehrdepot. Erwähnenswerte Bodenerwerbe waren das Waldhotel-Areal sowie das Grundstück der Familie Spoerry für den Neubau der Ebenholzschole wie auch das VPBank-Gebäude südlich des Rathauses.

Es war Hilmar Ospelt immer wichtig, Entscheidungen breit abzustützen. Er zeichnet daher auch für die Einführung der Referate und Kommissionen verantwortlich, wodurch die parteiübergreifende Mitsprache stark gefördert wurde.

Der Jubilar, dem seine Heimatgemeinde Vaduz immer ganz besonders am Herzen lag, war stets auch ein kritischer Geist, ein Vor- und Querdenker und einer, der mit Augenmass und wachem Blick über das Etablierte hinauszuschauen vermochte.

Nur knapp ein Jahr nach seiner 3. Wahl zum Bürgermeister wurde er auf Drängen seiner Partei, der FBP in die Regierung abberufen. Aufgrund der auf den 30. Juni bereits festgelegten Abstimmung über das baureife Kunsthaus (von Branca) wechselte er erst auf den 1. Juli 1980 in die Regierung. Damit legte er auch sein Landtagsmandat nieder.

Als Regierungschef-Stellvertreter (1980 – 1986) stand er den Ressorts Justiz, Wirtschaft, Energie, Verkehr, Jugend und Sport vor. Sein Engagement kam auch in seiner höchsten politischen Funktion zum Tragen.

Nach seiner aktiven Politikerlaufbahn war Hilmar Ospelt von 1986 – 1998 Verwaltungsratspräsident der Liechtensteinischen Gasversorgung, deren Einführung er als Energieminister erfolgreich im Landtag vertreten hatte.

Sein Teamgeist und seine Kämpfernatur kamen bereits in jungen Jahren zum Ausdruck. Hilmar Ospelt, der heute noch über eine beneidenswerte Fitness verfügt, war Leichtathlet sowie aktiver Eishockey- und Fussballspieler (Nationalmannschaft). Darüber hinaus engagierte er sich als Präsident der Alpengenossenschaft, im Vorstand des Alpenvereins, im Historischen Verein, als Mitbegründer der LGU oder als erster Liechtensteinischer Governor von Rotary International. Eine fortschrittliche Entwicklung der Jugend in den Bereichen Bildung und Sport war dem ehemaligen Reallehrer zu jeder Zeit ein besonderes Anliegen.

Aufgrund seiner Verdienste um Liechtenstein verlieh ihm S.D. Fürst Franz Josef II. den Titel «Fürstlicher Rat» und den Verdienstorden: «Das Komturkreuz mit Stern».

So fühlt sich Hilmar Ospelt nun sehr wohl mit seiner geliebten Frau Hertha, seinen beiden Söhnen Ingo und Mathias mit ihren Familien, den drei Enkeln und den zwei Urenkeln. Man trifft den «Unruheständler» regelmässig im Fitnessstudio, er interessiert sich nach wie vor für das lokale Geschehen wie für das Weltgeschehen, engagiert sich im Rotary Club, pflegt mit Hingabe seinen Wingert und geht noch regelmässig mit seinen Freunden Kegeln.

Die Gemeinde Vaduz stellt sich dankbar in die Reihe der zahlreichen Gratulanten und wünscht Fürstlichem Rat Hilmar Ospelt alles Gute zu seinem 90. Geburtstag.

«MICH INTERESSIEREN DIE MENSCHEN UND DAS LEBEN!»

Unternehmerpersönlichkeit «Onkel Herbert» feiert seinen 90. Geburtstag

Herbert Ospelt, besser bekannt als «Onkel Herbert», durfte am 22. Februar in bester körperlicher und geistiger Verfassung seinen 90. Geburtstag feiern.

Der «Grand Patron» hat sich vom einfachen Metzgersohn zum Grossunternehmer hochgearbeitet. Herbert Ospelt ist ein Unikat, um nicht zu sagen ein Original im besten Sinne des Wortes. Dies kommt nicht allein durch seinen breitkrempigen Hut zum Ausdruck, sondern auch durch seine aussergewöhnlichen Marketing-Ideen. Zielorientiert, kreativ, humorvoll und risikobereit ging er stets seinen eigenen Weg. Und der Erfolg gab ihm Recht! Heute zählt Herbert Ospelt zu den ganz grossen Unternehmer-Persönlichkeiten Liechtensteins und er wird in einem Atemzug mit Martin Hilti oder Gustav Ospelt genannt. Das Familienunternehmen hat sich zu einer international tätigen Gruppe entwickelt, die heute vom Sohn des Gründers, Alexander Ospelt, geführt wird. Das Unternehmen beschäftigt an den Standorten Liechtenstein, Schweiz und Deutschland rund 2000 Mitarbeitende.

«Onkel Herbert», wer ist Herbert Ospelt?

Ein hundertprozentig überzeugter Liechtensteiner und Vaduzer, der den Beruf seiner Vorfahren gewählt hat: Metzger, Viehhändler, Bauer.

Also war der Berufsweg vorgezeichnet?

Ja. Es stand eigentlich nie etwas anderes zur Debatte. Mein Vater hat mich schon als Zehnjährigen auf den Fleischhandel und in die Wursterei mitgenommen. Das hat mich geprägt.

Während Ihr Bruder Werner den väterlichen Betrieb in Schaan weitergeführt hat, haben Sie 1958 die Metzgerei in Vaduz übernommen. Der Grundstein für den Erfolg?

Nicht wirklich. Vaduz stand einfach am Beginn unserer Erfolgsgeschichte. Ich hatte das Glück, viele Grossbetriebe im Ausland kennenlernen zu dürfen und war schon damals überzeugt, dass wir aus unserer kleinen Metzgerei mehr machen können. Als ich 1950 die Fleischerschule im bayrischen Landshut besuchte, sind mir die Augen aufgegangen. Allein in Deutschland gab es damals um die 1500 Rezepturen für Wurstwaren. Die dortigen Grossbetriebe waren meine Vorbilder.

Was war Ihr Erfolgsgeheimnis?

Es sind mehrere Komponenten, die zum Erfolg beigetragen haben. Neben erstklassiger Qualität und einem hohen Mass an Innovationsbereitschaft waren mir Aus- und Weiterbildung immer wichtig. Nach der Metzgerlehre habe ich die Meisterprüfung mit Erfolg abgelegt, war – wie erwähnt – in der Fleischerschule Landshut, habe viele Seminare am ‚Institut für Eiweissforschung‘ in Brandenburg besucht oder war am ‚Konserveninstitut‘ in München, um einige Beispiele zu nennen. Ich war der erste, der Fleischkäse in Aluschalen sterilisiert hat. Blechdosen waren längst veraltet. Frauenfreundliche Verpackung hiess das Erfolgsrezept: Convenience Food wie Pasta, Pizzen oder Fertiggerichte sind heute noch ein Renner.

Neben Malbuner?

Genau. Schinken-, Speck- und Wurstspezialitäten, die unter dem Markennamen «Malbuner» laufen, zählen zu den beliebtesten Charcuterie-

Produkten in der Schweiz. Ich freue mich immer wieder darüber, wenn jemand auf das Wort «Malbuner» automatisch mit «Mal besser» antwortet. Malbuner hat einen sehr hohen Bekanntheitsgrad.

Welche Bedeutung hat die Tiernahrung?

Das Unternehmen produziert heute in Benden und in Apolda Tiernahrung für den europäischen Markt. Die Werke für Tiernahrung sind von denen mit Lebensmitteln komplett getrennt. Die Tiernahrung ist für das Unternehmen ein ganz wichtiger Bereich. Früher haben Haustiere bekommen, was die Menschen am Tisch nicht mehr gegessen haben. Heute ist das anders. Ich habe relativ früh erkannt, dass das Tiernahrungsgeschäft Zukunft hat. Und tatsächlich, ab 1975, wollten plötzlich alle unser Hundefutter haben. Heute gehört die Ospelt Gruppe in diesen Bereichen zu den wichtigsten Produzenten in Europa.

Zurück zur erstklassigen Qualität. Was bedeutet das?

Qualität ist, wenn der Kunde zurückkommt, nicht die Ware! Qualität beginnt bereits bei der Auswahl der Rohstoffe, setzt sich fort in der schonenden Produktion und schliesslich mit der ständigen Überprüfung bis hin zum Konsumenten. Im Zuge von Qualität muss auch Innovationskraft genannt werden. Als Unternehmer muss man sich immer wieder fragen, was der Konsument will. Daher ist es wichtig, in Forschung und Entwicklung zu investieren. Es gilt, laufend zu erneuern und zu rationalisieren. Die Zeit vergeht rasch, und die Konkurrenz schläft nicht!



Ihr Lebenswerk ist insgesamt sehr erfolgreich. Gab es auch schwierige Zeiten?

Natürlich hatten wir einige Krisen zu meistern. Insbesondere bei der Finanzierung von Immobilien und Maschinen gab es dann und wann finanzielle Engpässe. Doch wir haben jeweils mit Zuversicht nach vorne geschaut und rasch Lösungen gefunden.

Welche Rolle spielt Ihre Familie in Ihrem Leben?

Ich habe viel Zeit in unsere Firma investiert. Es ist ganz natürlich, dass dabei die Familie oft zu kurz kommt. Trotzdem habe ich mich immer

bemüht, ein guter Ehemann und Vater zu sein. Meine Frau Blanca ging mit mir durch dick und dünn und hat mir sehr viele Aufgaben abgenommen. Sie war mir immer eine gute Beraterin und half mir in allen Bereichen des Lebens. Blanca ist meine wichtigste Bezugsperson.

«Onkel Herbert» ist Zeit seines Lebens durch aussergewöhnliche Aktionen aufgefallen. Sind Sie ein aussergewöhnlicher Mensch?

Ich habe mich nie als etwas Besonders gefühlt. Mich interessieren einfach die Menschen und das Leben. Aber ich glaube, ich habe nie abgehoben und bin immer der Gleiche geblieben.

Vor kurzem sind Sie 90 Jahre alt geworden. Wie geht es Ihnen?

Mir geht es bestens. Blanca und ich haben jetzt mehr Zeit für uns, die wir geniessen. Unser Sohn Alexander ist heute Präsident des Verwaltungsrates, und das Unternehmen entwickelt sich weiterhin hervorragend. Ich schaue gerne im Unternehmen vorbei, mische mich aber nicht mehr ein. Jetzt kann ich mich vermehrt der Familie zu widmen.

Im Namen der Gemeinde Vaduz nochmals herzliche Gratulation zum Geburtstag und weiterhin alles Gute!

ISCH NOT AM MA, AM RISCH LÜT A!

Die Firma «Risch reinigt Rohre AG» feiert ihr 50-jähriges Bestehen

Markus Risch ist unser Gastgeber am Gewerbeveg 25 in Vaduz. Er vertritt die Firma «Risch reinigt Rohre», die seine Eltern Gottlieb und Therese vor 50 Jahren gegründet haben. Unser Gesprächspartner ist freundlich, offen, gerade heraus – einer, der sich nicht verbiegen lässt. Und man sieht ihm an, dass er ein «Krampfer» ist, genauso wie seine Brüder Michael und Martin und genauso wie seine Eltern.

1969 von Gottlieb Risch als «G. und T. Risch Kanalreinigung und Muldenservice» gegründet, übersiedelte die Firma 1977 von Schaan nach Vaduz, wo Gottlieb und seine Frau Therese von der Gemeinde Vaduz in der Gewerbezone Neugut ein Grundstück im Baurecht erhielt und das Unternehmer-Ehepaar sein Unternehmen weiter auf- und ausbauen konnte. Markus Risch: «In den Anfängen waren unser Vater und seine zwei Mitarbeiter vor allem damit beschäftigt, Güllekästen zu leeren, mit dem Schneepflug zu fahren oder Transporte durchzuführen.»

Risch reinigt Rohre AG

Nur zwei Jahre später, 1979, gründete die Firma Risch den «Risch Muldenservice» in Sevelen. Und 1982 kam es zur Umbenennung des Unternehmens in «Risch reinigt Rohre AG», die seither auch mit dem Werbeslogan auftritt: «Isch Not am Ma, am Risch lüt a!»

«Unser Vater war ein Visionär. Er hatte stets einen guten Riecher für Entwicklungen und hat seine Ideen auch verwirklicht», schildert Markus Risch. «Er hat sich früh mit Umweltschutz und mit Recycling – beispielsweise mit der Schlammaufbereitung – befasst und sich gegen viele Widerstände durchgesetzt.»

Familienbetrieb

Die Expansion setzte sich 1985 fort mit der KA-MU Anstalt in Rugell, 1986 mit der Gründung der Risch Muldenservice in Buchs, der Risch Grün Anstalt in Vaduz, 1993 der Feor Tec. in Triesen und 2001 die Kooperation mit der RSA Recycling- und Sortieranlage AG in Buchs. Inzwischen waren auch die Söhne Markus, Michael und Martin ins Unternehmen eingetreten. Schon als Schüler haben sie mit dem Vater gearbeitet. «Ferien kannten wir keine», lacht Markus, «dafür haben wir den Job von der Pike auf gelernt.» Die Familie Risch hat den Familienbetrieb «Risch reinigt Rohre» gemeinsam aufgebaut. Es wur-



Gottlieb und Therese Risch, die Firmengründer



Martin Risch



Michael Risch



Markus Risch

den immer wieder Nischen gesucht, denn die Entwicklung machte auch in dieser Branche nicht Halt.

Gottlieb Risch hat seinen Söhnen das Handwerk beigebracht, und sie haben es ihm gedankt, indem sie sich laufend weitergebildet und das nötige Fachwissen erarbeitet haben. «Schön war, dass er uns immer freie Hand gelassen hat», freut sich der gelernte Sanitärinstallateur Markus Risch über seinen Vater. Grossen Wert legte das Unternehmen stets auch auf die Zusammenarbeit mit anderen Firmen, so etwa mit der Kaiser AG bei der Entwicklung von Fahrzeugen.

Ein Chef, drei Spartenleiter und 48 Mitarbeitende

Heute beschäftigt das Unternehmen 48 Mitarbeitende. Trotz seiner 69 Jahre ist Vater Gottlieb immer noch der unumstrittene Firmenchef. Markus ist Spartenleiter «Kanalreinigung und Muldenservice», Michael führt «Kanalservice und Sanierungen» und Martin «Entsorgung und Reparaturen». Eine ganz wichtige Rolle spielte Mutter Therese beim Auf- und Ausbau der Firmengruppe. Sie war als «Telefonistin und Disponentin» im Büro beschäftigt und damit erste Ansprechpartnerin und Visitenkarte der Firma Risch. Markus: «Es ist unglaublich, wie aufopferungsvoll uns unsere Eltern trotz der vielen Arbeit im Betrieb erzogen haben. Das ist ein Riesengeschenk. Wir sind sehr stolz auf sie und ihnen sehr dankbar! Sie verdienen unseren Respekt und sind grosse Vorbilder für uns.»

Spezialist mit Erfahrung und motivierten Mitarbeitenden

Heute deckt die «Risch reinigt Rohre AG» mit ihren Dienstleistungen ein grosses Gebiet ab, das mehr oder weniger vom Bodensee bis nach Chur reicht. Als führender Spezialist für sämtliche Kanalarbeiten, für Muldenservice, Entsorgung, Schlammbearbeitung, Kanalfernsehen sowie Strassenreinigung, Demarkierung und Unkrautbekämpfung ist der Dienstleister ein zuverlässiger Partner für Private, Industrie und die öffentliche Hand. 50 Jahre Erfahrung, mit modernster Technik ausgestattete Fahrzeuge sowie – das ist das Wichtigste – bestens geschulten und motivierten Mitarbeitenden bietet die «Risch reinigt Rohre AG» höchste Qualität. Und das 24 Stunden täglich, 365 Tage im Jahr.

BEKANNTES UND NEUES

Vielfältiges Sommerangebot von «Erlebe Vaduz»

Die vielseitige Vaduzer Freiluftsaison 2019 bietet für jeden etwas. Neben den jährlich wiederkehrenden Feierlichkeiten gibt es in diesem Jahr mit dem «Summerträff Vadoz», der Princely Tattoo Parade und der Drone Champions League auch Neues zu erleben.

Einen emotionalen Einblick in die Events der vergangenen Jahre bietet der neue Imagefilm auf erlebevaduz.li/videos.

Vaduzer Städtlelauf und SlowUp Werdenberg Liechtenstein

Der Mai beginnt sportlich. Am Samstag, 4. Mai findet der beliebte Vaduzer Städtlelauf zum 35. Mal statt. Kinder und Erwachsene sind herzlich eingeladen, mitzulaufen und einen fröhlichen Tag zu erleben. Dafür wird jedoch eine Anmeldung benötigt, welche unter www.vaduzer-staedtlelauf.li gemacht werden kann. Der Anmeldeschluss ist am 1. Mai.

Am Sonntag, den 5. Mai, kommen die Regionen Werdenberg und Liechtenstein wieder in den SlowUp-Genuss. 44 Kilometer Haupt- und Nebenstrassen können mit Fahrrad, Rollschuhen oder anderen Langsam-Verkehrsmitteln von 10.00 bis 17.00 Uhr befahren werden. Für Autos sind die Strassen an diesem Tag gesperrt. Für das leibliche Wohl der Teilnehmer und Besucher sorgen verschiedene Vereine und Institutionen. Auf der SlowUp-Strecke durch Vaduz wird es an mehreren Orten kleine Festwirtschaften geben. Zentrum des Geschehens ist das Vaduzer «Städtle». Hier sind gleich zwei Festplätze und verschiedenste Attraktionen auf dem Rathausplatz sowie auf dem Peter-Kaiser-Platz zu finden. Der Einradverein beispielsweise bietet einen spassigen Parcours zum Erlernen des einrädigen Untersatzes an, bei der Concordia Landesvertretung gibt es ein geschicktes Wurfspiel und der Badmintonclub animiert zu einem Federball-Match vor Ort. Bei der Migros Sport XX Garage können defekte Fahrräder kostenlos repariert werden. Wer gerne akustische Musik hört, kommt beim Jugendcafé Camäleon-Stand voll auf seine Kosten. Der SlowUp wird ein Volksfest für die ganze Familie.

«Buskers» Festival der Strassenkunst

Lachen und Staunen ist auch am vierten «Buskers» Festival der Strassenkunst in Vaduz garantiert, wenn das «Städtle» am 18. und 19. Mai eine einzigartige Bühne für professionelle Strassenkünstler (engl. Buskers) aus aller Welt sein wird.

An rund sechs verschiedenen Bühnenstandorten unter freiem Himmel – vom Rathaus bis hin zum Postmuseum – werden die spektakulären und



bunten Künste zu sehen sein. Das Publikum kann selbst entscheiden, welchem Künstler es die Aufmerksamkeit schenken möchte. Zwei bis drei Bühnen werden gleichzeitig bespielt. Neben der Begeisterung des Publikums freuen sich die Künstler über ein grosszügiges Hutgeld, denn Buskers erhalten keine Gage. Honorieren Sie die Darbietungen deshalb unbedingt. Dafür ist der Zugang zum Festplatz in Vaduz kostenlos.

Für das leibliche Wohl sorgen die «Vaduzer» Gastronomen und Verpflegungsstände auf dem Rathausplatz. Verschiedene Getränke, «Snacks» und Speisen werden über die Gasse – und bei schönem Wetter auch im Gastgarten – angeboten.

Das Buskers Liechtenstein wird in enger Kooperation von Standortmarketing Vaduz und dem Kleintheater Schloßlekkeller organisiert. Weitere Informationen zum Festival, den auftretenden Künstlern und dem Programm sind unter www.buskers.li zu finden.

Kinderfest und «Summerträff Vadoz»

Im Juni verwandelt sich der Rathausplatz in Vaduz in eine Begegnungs- und Verweilzone für jedermann. Die neuen Sitzmöbel, welche pünktlich zum «Summerträff Vaduz» fertiggestellt und angeliefert werden, laden zum gemütlichen Mittagessen im Freien oder zum entspannten Pausieren ein. Zur Einstimmung findet das diesjährige Kinderfest bereits am

1. Juni auf dem Rathausplatz statt. Lustige Spiele, spannende Wettkämpfe und kindgerechte Attraktionen werden für einen fröhlichen Tag sorgen.

Diverse Angebote für Jung und Alt sind den ganzen Monat über kostenlos verfügbar und verwandeln den Platz in einen attraktiven Aufenthaltsort. Wer aktiv sein möchte, kann sich beim Bocciasspielen betätigen, beim Tischtennis auspowern oder sich an diversen weiteren Sportgeräten messen. Sonnenanbeter können es sich auf den neuen Sitzgelegenheiten bequem machen und dabei in den spannenden Büchern aus dem Bücherschrank schmökern. Die Kräuter in den Gartenkisten freuen sich, wenn sie gewässert werden und dürfen auch gepflückt werden. Natürlich kommen auch die Kinder nicht zu kurz: Auf sie wartet ein grosszügiger Sandkasten mit Spielmaterial und diverse Fahrzeuge.

Neben den dauerhaft verfügbaren Verweilmöglichkeiten werden Vereine, Gastronomen und Sportanbieter das Angebot auf dem Platz mit ihrem Können bereichern. Für Abwechslung sorgen öffentliche, kostenfreie Sportstunden, ein erfrischendes Feierabendgetränk an der Popup Bar oder ein gemütlicher Brunch am Wochenende unter freiem Himmel. Das genaue Programm gibt es schon bald unter www.erlebevaduz.li/summerträff.

Vaduz Soundz

Das Mini-Open-Air-Festival VaduzSOUNDZ findet dieses Jahr vom 25. – 27. Juli bereits zum 9. Mal im Zentrum von Vaduz statt. Klein, kompakt und intim ist das Mini-Festival, welches in seiner kurzen Geschichte bereits mit klingenden Namen wie u.a. Seven, Pegasus, Marc Sway, Lovebugs, Dabu Fantastic, Roachford, Bastian Baker oder Züri West aufwarten konnte.

Seit vier Jahren wird der Anlass auf dem Museumsplatz durchgeführt. Die Sommer-Party findet dank der grosszügigen Unterstützung von Partnern und Sponsoren bei freiem Eintritt statt (freiwillige Spende).

Das VaduzSOUNDZ-Programm mit einer Mischung aus internationalen Grössen und Newcomern wird in den kommenden Wochen unter www.vaduzsoundz.li bekanntgegeben.

FRÜHLING SOMMER

ERLEBE
VADUZ



JAHRESPROGRAMM 2019

FRÜHLING

Osterprogramm für Kinder

19. bis 21. April

Städtlelauf

4. Mai

SlowUp

5. Mai

«Buskers»

Festival der Strassenkunst

18. / 19. Mai

Brückenschlag

25. / 26. Mai

SOMMER

«Summerträff»

1. bis 30. Juni

Kinderfest

1. Juni

VaduzSoundz

25. bis 27. Juli

Filmfest

1. bis 25. August

CEV

Beach Volleyball Satellite

1. bis 11. August

Staatsfeiertag

15. August

Oldtimer-Treffen

25. August

VaduzClassic

22. bis 25. August

Winzerfest

31. August

HERBST

Digitaltag

3. September

Princely Tattoo Parade

7. September

Floh- und Antikmarkt

21. September

Jahrmarkt

5. / 6. Oktober

Food Festival

11. bis 13. Oktober

Drone Champions League

18. bis 21. Oktober

WINTER

«Vaduz on Ice»

8. November bis 5. Januar 2020

Adventsprogramm für Kinder

1. bis 22. Dezember

Weihnachtsmarkt

14. / 15. Dezember



FAMILIENCHRONIK ONLINE IST IN ARBEIT

Im Gespräch mit Klaus Biedermann, Mathias Ospelt und Sylvia Frick

2016 genehmigte der Gemeinderat einen fünfjährigen Kredit für das Projekt «Familienchronik online». Seit 2017 arbeiten Klaus Biedermann, Mathias Ospelt und Sylvia Frick im Rahmen von Teilzeitpensen am Projekt. Der «Einblick» hat sich mit den Projektmitarbeitenden zu einem Gespräch getroffen.

Was genau ist die Aufgabe der Projektmitarbeitenden?

Vereinfacht gesagt, stellen wir die 2002 erschienene «Vaduzer Familienchronik» ins Internet und machen sie so der Öffentlichkeit digital zugänglich. Alle in den neun Büchern enthaltenen Daten werden nochmals akribisch geprüft, indem wir dazu die Lebensdaten in den alten Kirchenbüchern und im Zivilstandsamt sichten. Es sind einige Korrekturen und Ergänzungen nötig. Diesen Daten fügen wir weitere Informationen zu, die wir in alten Archivquellen und Zeitungsberichten, oder auch in der Literatur, zu den einzelnen Personen finden. Ebenso stehen wir im Austausch mit anderen Gemeinden des Landes, die auch an einer «Familienchronik online» arbeiten. Zudem beschränken wir uns bei unserer Arbeit nicht mehr, wie bei der Buchausgabe, auf «alt-eingesessene» Bürgerfamilien, sondern erfassen auch weitere

Personen mit dem Lebensmittelpunkt Vaduz, wie Hintersassen, Geistliche und fürstliche Beamte sowie andere aus dem Ausland Zugewanderte.

Welches sind die Vorteile für den Benutzer?

Die Benutzer der in Zukunft online gestellten Familienchronik können Daten nicht nur zur eigenen, sondern auch zu den anderen in der Chronik aufscheinenden Familien und Personen problemlos einsehen. Viele Leute haben grosses Interesse an der Herkunft und Geschichte der eigenen Familie. Sie wüssten gerne mehr über ihre Vorfahren. Durch das Projekt «Familienchronik online» werden sie einen Mausklick entfernt sein von dem Abenteuer ihrer eigenen Familiengeschichte.

Wer ist für welche Bereiche zuständig?

- Klaus Biedermann kümmert sich als Historiker vorwiegend um die Daten vor 1900 (Kirchenbücher: Taufregister, Eheregister, Sterberegister etc., teils auch in anderen Gemeinden sowie im Ausland).
- Sylvia Frick, als erfahrene «Familienchronistin» bereits beim Schaaner Projekt dabei, prüft die Daten im Zivilstandsamt und betreut die Datenbank (Datenerfassung und -pflege).

- Mathias Ospelt, Redaktor der 2002 erschienenen «Vaduzer Familienchronik», recherchiert vorwiegend in den Landeszeitungen Personendaten ab 1887 bis heute

Wie ist der aktuelle Stand?

Bei der im Herbst 2019 erreichten Halbzeit der Projektdauer werden wir den Grossteil der Grunddaten gesammelt haben. Die Eingabe dieser Personendaten in die Datenbank ist bereits weit fortgeschritten. Bald beginnen wir damit, bei Privatpersonen Fotos zu sammeln, um die Daten mit Bildmaterial zu ergänzen. Auch Zitate aus Archivquellen und Zeitungsberichten, Geschichten und Anekdoten sowie Nachrufe

werden Teile der Datenbank sein. – Offene Fragen im Zusammenhang mit der Datenschutzgesetzgebung sind derzeit in Abklärung. Davon nicht tangiert sind sämtliche Personendaten, die älter als 80 Jahre sind.

Sind Sie im Zeitplan?

Nach unserer Einschätzung ja. Allerdings sind wir uns im Klaren, dass ein solches Projekt, bei dem ja der Mensch im Zentrum steht, niemals endgültig abgeschlossen sein wird. Stets gibt es Neues zu entdecken oder zu recherchieren. Wir müssen uns ab einem gewissen Punkt entscheiden, bei der Datensammlung eine Limite zu setzen, um den Abschluss auf Januar 2022 einhalten zu können.



Klaus Biedermann, Sylvia Frick und Mathias Ospelt

35. VADUZER STÄDTLELAUF – MIT GOLDENEN AUSSICHTEN!

16

17

Am 4. Mai 2019 lädt der Leichtathletik Club Vaduz (LC Vaduz) alle Laufsportbegeisterten und jene, die es noch werden wollen, zu einem Saison-Highlight ein: dem Vaduzer Städtlelauf – auch in diesem Jahr präsentiert von der Liechtensteinischen Landesbank.

Die Vorbereitungen für den 35. Jubiläums-Städtlelauf sind in vollem Gang, damit der LC Vaduz allen Läuferinnen und Läufern wiederum herrliche Laufsportbedingungen, eine tolle Atmosphäre und ein einmaliges Erlebnis bieten kann.

Dank den Sponsoren

Dank der Gemeinde Vaduz sowie zahlreichen weiteren Sponsoren ist es möglich, den Vaduzer Städtlelauf für alle Laufbegeisterten aus Liechtenstein und der gesamten Region im Hauptort durchzuführen.

Premiere mit LLB Laufcup zum Jubiläum

Anlässlich der 300-Jahr-Feierlichkeiten Liechtensteins und der Jubiläen der Laufveranstaltungen «Bretschalauf» und «Städtlelauf» haben sich der TV Eschen-Mauren und der LC Vaduz etwas Besonderes einfallen lassen: Mit Unterstützung der Liechtensteinischen Landesbank wird 2019 der erste LLB Laufcup in Liechtenstein lanciert.

Alle Sportler, die an beiden Läufen das Ziel erreichen, sichern sich einen der begehrten 300-Jahr-Jubiläumspreise sowie die Chance auf den Hauptgewinn. In fünf dieser Jubilä-

umspreise verstecken sich nämlich Gutscheine für ein Goldvreneli. Diese werden den Gewinnern an einem separaten Anlass feierlich überreicht. Unabhängig von Alter, Streckenlänge oder Resultat haben alle Teilnehmer des LLB Laufcups die gleichen Gewinnchancen auf die Goldvreneli.

Gratis-Start für Kinder bis 10 Jahre und Jugendliche bis 18 Jahre

Alle Kinder bis 10 Jahre und alle Jugendlichen bis 18 Jahre können dank Unterstützung der Sponsoren und der Sportkommission gratis teilnehmen. Der Vaduzer Städtlelauf ist damit wiederum ein echter Familienlauf für Erwachsene und Kinder jeglichen Alters.

Finisher Clip für alle Teilnehmer

Die Liechtensteinische Landesbank stellt allen Teilnehmenden wiederum einen persönlichen Finisher Clip zum Download zur Verfügung. Die Videodatei ist nach dem Lauf auf der Homepage www.vaduzer-staedtlelauf.li abrufbar. Das gibt es nur beim Vaduzer Städtlelauf!

Informationen und Anmeldung

Sämtliche Informationen sind unter www.lvc.li oder www.vaduzer-staedtlelauf.li zu finden. Die Anmeldung ist online bis zum 1. Mai 2019 möglich. Nachmeldungen werden bis eine halbe Stunde vor dem jeweiligen Kategorienstart für einen kleinen Aufpreis entgegengenommen. Viel Spass beim Laufen!

CHARLOTTE HIPPI GEHT ALS KOMMUNIONHELPERIN IN DEN RUHESTAND

Die Initiantin stand mehr als 30 Jahre im Dienst von Kranken und Betagten

Vor bald 86 Jahren das Licht der Welt erblickt und in Vaduz aufgewachsen, besuchte Charlotte Hipp nach der Volksschule das Gymnasium in Ingenbohl am Vierwaldstättersee. Nach Abschluss des Gymnasiums verfeinerte Charlotte Hipp ihr Geigenspiel, indem sie zwei Jahre lang Musik in Salzburg studierte. Allerdings hat die talentierte Geigerin eine Prüfung «verhaut», wie sie sich ausdrückt. Mit dem Trost ihrer Eltern versehen, ermunterte sie der Vater Ernst Hipp, es in den Ferien einmal bei «seiner» Bank, der Bank in Liechtenstein (heute LGT) zu probieren. Der Versuch war erfolgreich und Charlotte Hipp trat 1954 in die Dienste der Bank ein, die damals noch im Rathaus eingemietet war. Es folgte eine erfolgreiche Karriere im Bankwesen. Als 16. Mitarbeiterin und dritte Frau pflegte die junge, viersprachige Frau viele Kundenkontakte im In- und Ausland und baute gemeinsam mit ihrem Vater die Börsenabteilung – heute Vermögensverwaltung – auf und aus. Charlotte Hipp sollte der LGT mehr als 40 Jahre lang treu bleiben.

Der Fokus des aktuellen Gesprächs liegt allerdings auf einem anderen Gebiet. Man könnte sagen, er betrifft den Glauben von Charlotte Hipp. Der Grundstein für ihre starke Beziehung zu Gott wurde im Elternhaus gelegt und im Gymnasium weiter ausgebaut. Dort hatte sie Lehrerinnen, die das Vertrauen der Schülerinnen zu gewinnen und fördern verstanden. «Ich hatte während der sechs Jahre nie das Gefühl, im Kloster eingesperrt zu sein. Im Gegenteil, der Vorteil des Internats lag darin, dass ich Zeit zum Studieren hatte», erinnert sich unsere Gesprächspartnerin. Sie seien in religiöser und wissenschaftlicher Hinsicht sehr gefördert worden, und «...in die Fächer Deutsch, Literatur und Geschichte ist auch die Philosophie eingeflossen. Wir hatten die notwendige Zeit für unsere persönliche Entwicklung, um Lebenssinn und eine Struktur zu finden.»

Parallel zu ihrer anspruchsvollen Arbeit bei der Bank hat Charlotte Hipp ihre Freizeit dem christlichen Glauben gewidmet und sie stellte sich die Frage: Wo und wie kann ich in der Kirche etwas bewegen? So war Charlotte Hipp im Pfarreirat und Mitglied einer Gruppe aus Geistlichen, Schwestern und Laien, die sich von 1972 bis 1974 an der Synode in Chur einbrachte, bemüht um die Erneuerung der Kirche im Bistum Chur. «Dabei erlebte ich erstmals die innere kirchensoziologische Verfasstheit. Ich erfuhr, wie die politische Ausmarchung, die in der Schweiz durch Diskussionen und Vernehmlassungen in unterschiedlichen Gremien gepflegt wird, auch in der Synode wirkte. Es war für mich wertvoll

zu erfahren, dass nicht allein der Klerus von oben herab seine Meinung vertritt, sondern dass das Miteinander im vertrauensvollen Gespräch möglich war.» Dennoch blieben viele Fragen nach dem Konzil und der Synode ungelöst, so unser Gegenüber. Es folgte eine kirchliche Spaltung in konservative und in reformorientierte Kräfte, die bis heute anhält.

Der Vaduzer Pfarrer Ludwig Schnüriger machte Charlotte Hipp Mitte der Achtzigerjahre den Vorschlag, sie könnte doch ihren betagten Eltern mit der Pyxis die Kommunion nach Hause bringen. «Das habe ich dann sehr gerne gemacht. Wir haben zuhause gemeinsam eine Kommunionfeier zelebriert und das Sonntagsevangelium gelesen.»

Da die Priester am Sonntag jeweils mit den Gemeinde-Gottesdiensten beschäftigt waren, konnten sie den Kranken und Betagten gleichentags keine Kommunion bringen. Aus der Einzel-Kommunionfeier der Familie Hipp und nach dem Vorbild von Schwester Amanda, die ein Praktikum in der Pfarrei absolvierte, entstand die Idee, die Kommunionfeier auf das Landesspital und später auf das Betagtenwohnheim auszuweiten. Charlotte Hipp ergriff die Initiative und konnte bald mit einer sechsköpfigen Frauengruppe aus der Gemeinde diese Aufgabe abwechselungsweise übernehmen.

Im Laufe der Jahre gab es natürlich immer wieder Wechsel. Frau Hipp war der Zusammenhalt der Kommunionhelferinnengruppe und der respektvolle Umgang mit Patienten, Betagten und Pflegerinnen wichtig. Daher treffen sich die Helferinnen von Zeit zu Zeit zum Austausch.

«Heutzutage ist es schwierig, neue Kommunionhelferinnen zu finden. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe: Der Sonntagvormittag vieler Familien ist verplant. Die Kinder wollen daher ihre Mama nicht für diesen Dienst hergeben. Oder aber, Frauen sagen, dass sie wohl für sich beten, aber nicht in der Öffentlichkeit persönlich beten können. Natürlich spielt auch mit, dass die Abwanderung aus der Kirche – aus welchen Gründen auch immer – sehr stark ist», bedauert Charlotte Hipp.

Was hat diese Aufgabe Charlotte Hipp persönlich gebracht? «Es war vor allem die Anteilnahme am Leben der Betroffenen. Ich habe gesehen, wie man mit Schmerzen umgehen kann und ich habe oft erlebt, dass die Kranken nach meinem Besuch entlastet waren, dass sie ihre Situation leichter erleben konnten. Und es gab mir die Befriedigung, etwas Sinnvolles für Kranke und Betagte zu tun.»

Welche Gefühle begleiteten Charlotte Hipp nach ihrem Ausscheiden Ende letzten Jahres? Es ist meine Erfahrung, dass das notwendige Eingehen

auf den Gesprächspartner, die stete Aufmerksamkeit ermüdet und Kräfte braucht. Es bleibt beim Suchen, wie der Glaube, die Liebe zu Gott und den Menschen als alte Frau praktiziert werden können. Dabei wird sie an kein Ende kommen.

Doch ihre Aufgabe im Dienst der Pfarrei bleibt Charlotte Hipp in guter Erinnerung: «So etwa wenn ich den Herrn ins Haus St. Florin bringe und eine Pflegerin ihre Patienten am Sonntag jeweils in einem Raum versammelt und Teekerzen auf dem Tisch in der Mitte anzündet. Mit dem Licht bringt sie zum Ausdruck, dass heute ein besonderer Tag ist.»

Eine weitere, sehr emotionale Erinnerung geht tief. Charlotte Hipp kam mit der Kommunion zu einem Patienten, der im Sterben lag. Sie gab dem Sterbenden die Hostie, und ebenso den Angehörigen, die sich um das Bett versammelt hatten. Zwei Stunden später läutete die Totenglocke...

Und eine Bitte an die Kranken und Betagten hätte Charlotte Hipp noch: «Öffnen Sie Ihr Herz, wenn die Kommunion gebracht wird und lassen Sie sich aus Leid, Einsamkeit und Angst entführen. An ihre Stelle tritt – so Gott will – Hoffnung und neues Leben.»

Die Gemeinde Vaduz stellt sich in die Reihe jener, die herzlichen Dank sagen für einen ausserordentlich wertvollen Dienst, den Charlotte Hipp und ihre Kommunionhelferinnen geleistet haben und leisten. Vergelt's Gott!



«300 JAHRE FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN»

Die Geschichte Liechtensteins erwandern

Man kennt sie, die Geschichten aus seinem eigenen Dorf. Der neue «Liechtenstein-Weg» mit der dazugehörigen App «Llstory» ergänzt die bereits bekannten Geschichten mit solchen aus den Nachbargemeinden und eventuell sogar der einen oder anderen überraschenden Anekdote aus der eigenen Gemeinde.

Am 26. Mai 2019 wird der «Liechtenstein-Weg» gemeinsam mit der App «Llstory» in allen elf Gemeinden des Landes zeitgleich lanciert. An diesem Tag macht sich Liechtenstein gemeinsam auf den Weg, um Altbekanntes wieder zu entdecken und Neues zu lernen. Das Besondere: Alle Gemeinden engagieren sich an diesem Tag und werden auf ihre Weise ausgewählte Dorfgeschichten zum Leben erwecken. So bietet sich dieser Tag beispielsweise an, um von zu Hause aus mit der ganzen Familie oder Freunden entlang des «Liechtenstein-Wegs» ins Nachbardorf zu spazieren und gleichzeitig Neues über die eigene Gemeinde, aber auch über die Nachbargemeinde zu lernen. An den verschiedenen Treffpunkten und Erlebnisstationen, die von den Gemeinden organisiert werden, besteht die Gelegenheit, selber in die Geschichte einzutauchen und sich mit Freunden über das neu Gelernte auszutauschen.

Die App «Llstory» ergänzt die Erlebnisstationen der Gemeinden auf digitale Weise. An 136 ausgewählten Orten entlang des «Liechtenstein-Wegs» vermittelt die App multimedial zahlreiche historische Momente des Landes. Neun dieser Orte bieten die Möglichkeit, die Geschichte mittels Augmented Reality zu erleben. Um einen einfachen Zugang zur digitalen Welt zu finden, werden in jeder Gemeinde mehrere «Experten» vor Ort sein, die Hilfestellung bei der «Llstory»-App geben und gleichzeitig Wissenswertes über den «Liechtenstein-Weg» vermitteln. Die App ist übrigens auch vollständig offline verfügbar, und sollte der Akku trotz allem nicht halten, ist der «Liechtenstein-Weg» mit einer einheitlichen Beschilderungen gut signalisiert. Einer Erwanderung der Geschichte Liechtensteins steht dann also nichts mehr im Weg. Die App kann bereits ab dem 22. Mai im App Store heruntergeladen werden, spätestens ab diesem Zeitpunkt ist der Weg auch ausgeschildert. App und Weg werden selbstverständlich auch nach der offiziellen Eröffnung weiterhin Bestand haben.

Am 26. Mai präsentiert Liechtenstein Marketing im Rahmen der Veranstaltung Brückenschlag die «Liechtenstein Weg-App».

Fürst Johann Adam I. Andreas von und zu Liechtenstein kaufte 1699 die Herrschaft Schellenberg und 1712 die Grafschaft Vaduz, welche 1719 durch Kaiser Karl VI zum Reichsfürstentum Liechtenstein erhoben wurden.

«DIA ZWO SCHO WEDER» LAUFEN IN VADUZ

20

21

300 Städtlerunden zu Gunsten von Pink Ribbon Liechtenstein

Stefanie Hasler und Hubert Hilti sind wieder unterwegs und sammeln Geld für die Pink Ribbon Stiftung. Letztes Jahr konnten sie auf ihrer Tour von Bern nach Vaduz (222 km) insgesamt eine Spendensumme von CHF 55'000.00 sammeln.

In Anlehnung an das diesjährige 300-Jahr-Jubiläum werden Stefanie und Hubert am Samstag, 25. Mai 2019 insgesamt 300 Runden im Vaduzer Städtle laufen.

Die Strecke vom Peter-Kaiser-Platz zur Postgasse und via Äulestrasse zum Kreisel und wieder zurück zum Platz beträgt rund 500 Meter. Das Team wird am späteren Nachmittag starten und die Nacht hindurch bis circa Sonntagmittag alles geben, um ihr Ziel zu erreichen.

Die Gemeinde Vaduz unterstützt das Projekt: Lauf mit!

Die Gemeinde Vaduz belohnt die ersten 10 Laufrunden mit je CHF 200.00 zugunsten des Projekts. Für jede Person aus Vaduz, welche mitläuft, wird die Gemeinde zusätzlich einen Pauschalbetrag von CHF 20.00 pro 10 Umgängen à 500 Meter spenden.

Die «Vadozner» starten am Samstag, 25. Mai 2019 um 17.00 Uhr. Hilf mit, dieses Projekt zu unterstützen und sei dabei! Melde dich gleich per Mail als «Vadozner Rundenläufer» an!

Mitmachen können alle in Vaduz wohnhaften Personen.



Stefanie Hasler und Hubert Hilti



Scheckübergabe an Pink Ribbon Liechtenstein.

Kontakt

*Flurina Seger, Kommunikationsbeauftragte
Gemeinde Vaduz, flurina.seger@vaduz.li*

Infos

*Alle genauen Informationen zum Projekt sind
unter www.diazwoschoweder.li zu finden.*

RÄTIKONSTRASSE

Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Die Rätikonstrasse ist eine Querverbindung der Parallelstrassen Kirchstrasse und Zollstrasse. Sie ist vom Zentrum aus gesehen eine Nord-Süd-Verbindung und verläuft geradewegs durch den Auring.

Die Bezeichnung der relativ jungen Strasse nimmt Bezug auf den Rätikon, einen Gebirgszug der Zentralalpen. Liechtenstein, das Bundesland Vorarlberg und der Kanton Graubünden haben Anteil am Rätikon. Der Rätikon grenzt im Nordosten an das Bregenzerwaldgebirge und das Lechquellgebirge, im Osten an das Verwall, im Südosten an die Silvretta und im Südwesten an die Plessuralpen.

Zu den Untergruppen zählen unter anderem die Drei-Schwestern-Kette, die Naafkopf-Falknis-Kette, die Galina-Gruppe oder die Schesaplana-Gruppe. Im Liechtensteiner Teil des Rätikon befinden sich die Pfälzerhütte und die Gafadurahütte, beides Schutzhütten, die dem Liechtensteiner Alpenverein gehören.

Große Teile des Rätikons bestehen aus Sedimentgesteinen (Kalksteinen). Aus geologischer Sicht ist der Nordwesträtikon den Nördlichen Kalkalpen zuzuordnen, der Südwesträtikon dem Bündner Schiefersystem der Westalpen.

VADUZ OPTIMIERT LAUFEND DIE INFRASTRUKTUR

22

23

Die Gemeinde Vaduz arbeitet ständig daran, die Infrastruktur für die Einwohnerschaft zu optimieren. Der neue Quäderleweg und das Teilstück Auring West sind zwei Beispiele dafür.

Quäderleweg

Von der St. Markusgasse her kommend, kann der Forellenweg, der Naturpark und die Kindertagesstätten bzw. der Kindergarten Haberfeld über die neue Treppenanlage bequem erreicht werden. Die neue Fusswegverbindung wird Quäderleweg genannt und wurde im April 2019 fertiggestellt. Der Weg kann nur von Fussgängern genutzt werden. Kinderwagen, Fahrräder oder andere Gefährte müssen südlich über den Stöcklerweg oder Richtung Norden über die Lochgass ausweichen. Mit dem Bau dieser Wegverbindung und der dazugehörigen Giessenquerung konnte eine sichere, direkte und alternative Route geschaffen werden.

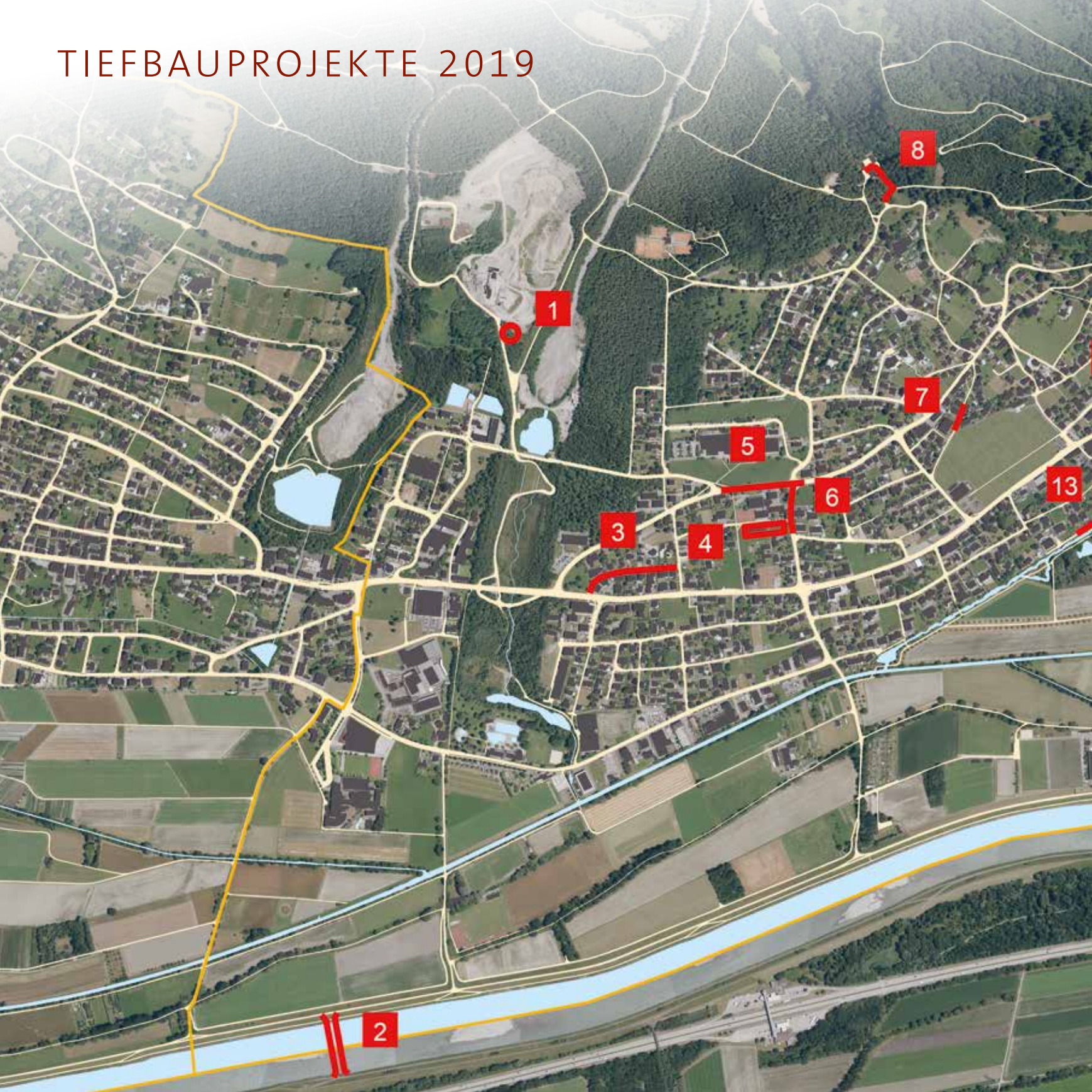
Auring West

Mit den Bauarbeiten am Auring West ist im März 2017 gestartet worden. Durch die Grösse dieses Tiefbauprojektes war mit einer Bauzeit von zwei Jahren zu rechnen. Eine Baustelle vor der Haustür stellt Anwohner immer vor eine Geduldsprobe bezüglich Lärm, Zugänglichkeit und Schmutz. Ganz besonders dann, wenn die Arbeiten eine gefühlte Ewigkeit dauern. Der Vorteil ist, wenn eine Tiefbaubaustelle einmal abgeschlossen ist, dass auf Grund der Lebensdauer der Leitungen und der Strasse die nächsten Jahrzehnte in der Regel keine Eingriffe mehr vorgenommen werden müssen.

Der Start erfolgte beim Spielplatz und die Arbeiten bewegten sich vorbei am Kornweg bis zum ehemaligen Bagudaweg, dem Bereich, wo der Winter der Baustelle eine Zwangspause verordnete. Im Frühjahr 2018, sobald die Temperaturen Arbeiten an der Wasserleitung erlaubten – ab 5° ist dies der Fall – wurde die Baustelle fortgesetzt. Mit der Ansaat der Strassenböschungen und den abschliessenden Bepflanzungsarbeiten sind die Bautätigkeiten im Mai 2019 am Auring West nun erledigt. Mit dem fehlenden Teilstück vom Kornweg zur Rätikonstrasse trägt diese Strasse ihren Namen jetzt zurecht – der Auring ist nun ein «Ring».



TIEFBAUPROJEKTE 2019



HERZENSWUNSCH

Ein Haus für Kinder und Jugendliche

Seit 30 Jahren ist der Verein für Betreutes Wohnen (VBW) in Liechtenstein tätig. Psychisch erkrankte Menschen aus Liechtenstein werden umfassend unterstützt und der Verein leistet lebensraumnahe, wirksame und umfassende Hilfe. Seit 1991 kann der Verein eine weitere Kernkompetenz abdecken und eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sicherstellen und gewährleisten.

Die Sozialpädagogischen Dienste mit dem ambulanten Angebot der Sozialpädagogischen Familienbegleitung und dem stationären Angebot der Sozialpädagogischen Jugendwohngruppe hatten aus Platzgründen bisher zwei Standorte, was die übergreifende Zusammenarbeit der Angebote erschwerte. Zudem ist das Miethaus Pradafant in Vaduz, in dem die Jugendwohngruppe untergebracht war, baulich und räumlich in einem schlechten Zustand. Die Räumlichkeiten reichten nicht aus, um Angebote flexibler und vielfältiger zu gestalten oder die Gruppe mit aktuell acht Plätzen zu vergrössern bzw. in kleine, modulare Wohneinheiten und Tagesstrukturen aufzuteilen.

Schenkung der Eugen-Rosmarie-Stiftung

Die Eugen-Rosmarie-Stiftung schenkte dem Verein im Jahre 2015 die Bauparzelle an der Meierhofstrasse 33 in Triesen. Der Bürgermeister sowie der Vorsteher von Triesen vertreten statutarisch diese Stiftung.

«Es freut mich sehr, dass die Eugen-Rosmarie-Stiftung dem Verein durch die Schenkung einen Herzenswunsch erfüllen konnte. Der Verein leistet wertvolle Arbeit und es ist den Gemeinden ein grosses Anliegen, den Jugendlichen und Kindern geeignete Räumlichkeiten

zu bieten», so Bürgermeister Ewald Ospelt. Das Eugen-Rosmarie-Haus konnte mit finanzieller Unterstützung durch das Land Liechtenstein, aller Gemeinden und anderen Gönnern erbaut werden.

Sozialpädagogische Dienste im Eugen-Rosmarie-Haus

In den neuen Räumlichkeiten kann der Verein verschiedene Leistungen anbieten. Die Jugendwohngruppe, welche Mädchen und Jungen offensteht, bietet Platz für 6 bis 8 Kinder und Jugendliche. Der zeitlich befristete Aufenthalt ermöglicht es allen beteiligten Familienmitgliedern, Kraft zu schöpfen und sich neu zu orientieren.

Im Rahmen des Mutter-Kind-Angebots werden junge Mütter betreut, welche mit der bevorstehenden Geburt ihres Kindes oder mit ihrem Kleinkind überfordert sind und Unterstützung beim Finden der Mutterrolle brauchen. Dieses Angebot steht auch jungen Vätern zur Verfügung.

Das ambulante betreute Wohnangebot richtet sich an junge Erwachsene im Alter ab 16 Jahren, die ihre Selbstständigkeit in möglichst lebensnahen Bedingungen organisieren und erlernen wollen und dafür noch Unterstützung brauchen. Der Verein begleitet auch Familien, die sich in einer belastenden oder kritischen Situation befinden, aus der sie aus eigener Kraft nicht hinausfinden. Ebenfalls können Jugendliche die in ihrer persönlichen Entwicklung erheblich beeinträchtigt sind, ein Coaching in Anspruch nehmen.

Wichtiges Wirken

Der Verein für Betreutes Wohnen leistet extrem wichtige Arbeit für die Gesellschaft. Am

20. Dezember 2017 wurde der Grundstein für das Projekt «Herzenswunsch» gelegt. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Spender, Politik, Systempartner und Mitarbeitende des VBW waren bei der Grundsteinlegung dabei. Rosmarie Beck, die frühere Besitzerin des Grundstückes, versenkte eine Zeitkapsel mit den Wünschen und Fotos der Jugendlichen und der Mitarbeitenden. Am 11. Mai 2019 wird das Projekt offiziell eröffnet. Die Gemeinde Vaduz wünscht dem Verein für Betreutes Wohnen einen guten Start in den neuen Räumlichkeiten und bedankt sich herzlich für die äusserst wichtige Arbeit für eine gesunde Entwicklung der Gesellschaft.



SUMMERTRÄFF VADOZ

Neue Sitzmöbel und ein Juni-Programm verwandeln den Platz in eine Begegnungszone

26

27

Im Juni verwandelt sich der Rathausplatz in Vaduz in eine Begegnungs- und Verweilzone für jedermann und jedefrau. Die neuen Sitzmöbel, welche pünktlich zum «Summerträff Vadoz» fertiggestellt und angeliefert werden, laden zum gemütlichen Mittagessen im Freien oder zum entspannten Pausieren ein.

Neue Möblierung

Der Rathausplatz ist Ausgangspunkt für viele Veranstaltungen und Treffpunkte. Im Rahmen der Zentrumsentwicklung wurde der Platz als «öffentlicher Raum und Treffpunkt» in den Fokus genommen. Neben den vielen Veranstaltungen soll der Platz als öffentlicher Raum wieder mehr erlebt werden können. Der in der Zentrumsentwicklungsstrategie erläuterte Strategie- und Arbeitsbaustein «Öffentlicher Raum für alle» wurde darin wie folgt definiert: «Für unterschiedlichste Bedürfnisse und für alle Verkehrsteilnehmer nutzbare öffentliche Räume sollen entwickelt werden. Dabei müssen vielfältige Anforderungen berücksichtigt werden, auch Veränderungen zulassen und Plätze erproben.»

«Neben den neuen Möbeln sollen weitere Impulse gesetzt werden. Der Juni 2019 steht im Zeichen des Treffpunktes beim Rathausplatz. So kann man den Platz verschiedenen Nutzergruppen präsentieren», so Ewald Ospelt.

Austoben, ausruhen und Freunde treffen

Diverse Angebote für Jung und Alt sind den ganzen Monat Juni über kostenlos verfügbar und verwandeln den Rathausplatz in einen attraktiven Aufenthaltsort. Wer aktiv sein möchte, kann sich beim Bocciasspielen betätigen, beim Tischtennis auspowern oder sich an diversen weiteren Sportgeräten messen. Sonnenanbeter können es sich auf den neuen Sitzgelegenheiten bequem machen und dabei in den spannenden Büchern aus dem Bücherschrank schmökern. Die Kräuter in den Gartenkisten freuen sich, wenn sie gewässert werden und dürfen auch gepflückt werden. Natürlich kommen auch die Kinder nicht zu kurz: Auf sie wartet ein grosszügiger Sandkasten mit Spielmaterial und diverse Fahrzeuge.

Neues Kennenlernen und Geniessen

Neben den dauerhaft verfügbaren Verweilmöglichkeiten werden Vereine, Gastronomen und Sportanbieter das Angebot auf dem Rathausplatz mit ihrem Können bereichern. Für Abwechslung sorgen öffentliche, kostenfreie Sportstunden, ein erfrischendes Feierabendgetränk an der Popup Bar oder ein gemütlicher Brunch am Wochenende unter freiem Himmel. Das genaue Programm wird im Frühling bekanntgegeben.

Das Programm ist unter www.erlebevaduz.li/summertraeff abrufbar.

BEZUG PRIMARSCHULE EBENHOLZ



Am 02. Mai 2017 begannen offiziell die Bauarbeiten für die Neugestaltung der Primarschule Ebenholz sowie die Realisierung der Tagesschule Vaduz. Nun sind die Bauarbeiten abgeschlossen und fast genau zwei Jahre später, am 06. Mai 2019, beginnt für die Schüler der erste Schultag im neuen Gebäude.

Es ist endlich soweit, das sanierte Schulhaus der Primarschule Ebenholz sowie der Neubau für die Tagesschule stehen. Die Bauarbeiten an den Gebäuden wurden termingerecht anfangs April abgeschlossen. Während zwei Jahren fand der Unterricht im Schulhausprovisorium statt, dies waren Container, die neben der Baustelle standen.

In der ersten Osterferienwoche (18. – 26. April 2019) wurde fleissig vom Provisorium in das neue Schulhaus gezügelt. Die Tagesschule wechselte in dieser Zeit von der Primarschule Äule in das neue Gebäude, welches direkt neben der Primarschule Ebenholz steht und mit dieser verbunden ist.

Nach den Osterferien, am 06. Mai 2019 beginnt der reguläre Schulbetrieb nun für alle Beteiligten im neuen Schulhaus. Bis Oktober soll dann auch noch die Umgebung auf der Westseite, zusammen mit einer neuen Parkierungsanlage, abgeschlossen sein. Mit dem Projekt «Sanierung Primarschule Ebenholz Plus» und der Realisierung der Tagesschule wurde am Schulstandort Ebenholz ein modernes und zukunftsweisendes Bauprojekt realisiert. Die Liebe zum Detail, der pädagogische Mehrwert, aber auch der sinnvolle Umgang mit Ressourcen und Energie ist überall spürbar.

Gunnar Eberle, der Projektleiter des Projektes, ist sehr zufrieden mit dem Endergebnis. Es wurde gute Arbeit geleistet und die Bedürfnisse der Nutzer wurden berücksichtigt. Die Primarschule Ebenholz und die Tagesschule Vaduz freuen sich schon sehr auf den Alltag in diesen gut durchdachten Schulgebäuden.

Seit zwei Jahren läuft an der Gemeindeschule Vaduz das Sprachförderprojekt «Spielkiste». Kinder ab drei Jahren können am Mittwochnachmittag an einem Kindergartenstandort sprachgeleitet basteln, spielen und singen.

Die steigende Nachfrage danach bestätigt Lehrpersonen auf dem richtigen Weg zu sein. Ausschlaggebend für den Start der frühen Sprach-Förderung ist die seit einigen Jahren auffallende, grösser werdende Spracharmut vieler Kinder in vielen Gemeinden Liechtensteins. «Die Spielkiste ist ein wunderbarer Ort der Begegnung.»

Herzlich willkommen

Ein Mach-mit-Nachmittag an welchem sich Mütter und/oder Väter mit ihren 3- bis 4-jährigen Kindern in einem Vaduzer Kindergarten treffen: An diesem Nachmittag darf gemeinsam gespielt, gebastelt, gemalt, gesungen, gelacht, Geschichten gehört, die Puppenecke, die Bauecke, der Bewegungsraum sowie der Garten entdeckt werden. «Besonders am Herzen liegt uns der multikulturelle Austausch», sagen die Leiterinnen Belinda Ospelt und Selma Langthaler. Jede Familie ist herzlich willkommen.

Schlüssel zur Welt

Dass Sprache der Schlüssel zur Welt darstellt, darüber sind sich alle Unterrichtenden an den Gemeindeschulen einig. Die Sprachförderung aller Kinder ist zu einem prägenden Teil des Alltags im Kindergarten und den Primarschulen geworden. Der Weg des Lernens führt für alle Kinder, ob Deutsch ihre Erstsprache oder ihre zweite gesprochene Sprache ist, über einen gesicherten aktiven Wortschatz.

Entscheidend ist die Vorerfahrung der Kinder, die sie von Zuhause mitbringen. Kinder lernen mit ihrer Sprache unter anderem zu handeln, zu argumentieren, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und Streit zu schlichten, aber auch zu spielen. Das Erlernen von Gesprächskultur geschieht an den Vaduzer Schulen in positiver Atmosphäre und mit wohlwollender Fehlerkultur.

Positive Resonanz

Praktisch überall passiert Sprachförderung auch im Alltag. Wo das passiert, erklären die Primarschüler Äule Vaduz:

Schüler E.: «Ich muss in meiner Mannschaft Ug kommunizieren, das ist miteinander reden.» Schüler I.: «Im Schwimmclub spreche ich viel mit meinen Freunden und dem Trainer. Da lerne ich immer etwas Neues.»

Schüler A.: «Neue Wörter lerne ich vor allem in der Schule, besonders in Mathematik gibt es viele davon.»



Informationen und Termine zur Spielkiste

www.gemeindeschulen-vaduz.li

Mittwochnachmittag, von 14 bis 15:30 Uhr

3. und 10. April 2019

Kindergarten Bartlegrosch, Bartlegroschstrasse 31, Vaduz

8., 15., 22. und 29. Mai 2019

Kindergarten Haberfeld, Weiherweg 15, Vaduz

5., 12. und 19. Juni 2019

Kindergarten Ebenholz, Schimmelgasse 13, Vaduz

JUGENDTREFF NEWS

Europäische Freiwillige in der Jugendarbeit

Lange ist es her, dass Freiwillige im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes die Vaduzer Jugendarbeit unterstützten. Dabei waren die jungen Menschen für viele Jahre im Camäleon im Einsatz. Aus Frankreich, Italien, Luxemburg, Ungarn, Portugal, der Slowakei, Lettland und Bulgarien waren sie nach Liechtenstein gekommen, um für ein Jahr die Jugendarbeit zu unterstützen. Nach einigen Jahren Unterbrechung ist es nun wieder so weit. Die Stiftung Offene Jugendarbeit beteiligt sich wieder an diesem Programm und die erste Freiwillige soll vorerst wieder ihren Schwerpunkt in Vaduz haben. Beril, eine junge Frau aus der Türkei, ist seit Anfang März in Einsatz. Im September soll ein junger Mann aus Mazedonien folgen.

Identität als Projekt

Jedes Jahr organisieren alle Treffs des Landes gemeinsam ein Jahresprojekt. 2018 ging es darum neue Angebote zu schaffen. Die Jugendarbeit in Vaduz organisierte gemeinsam mit Schaan und Planken ein Open-Air-Konzert. Dieses war sehr erfolgreich und soll vielleicht schon nächstes Jahr eine Fortsetzung erfahren. Alle Treffs gemeinsam veranstalteten die «Lange Nacht der Jugendtreffs». Auch diese war ein Erfolg und geht deshalb am 22. November in die zweite Runde.

Das Jahresprojekt 2019 beschäftigt sich mit der Identität. Jugendliche sollen durch Verkleidung und Schminke in verschiedene Rollen schlüpfen. Durch ihre äussere Erscheinung werden Menschen meist sofort beurteilt und in Schubladen gesteckt. Die Jugendlichen sollen erfahren, wie es sich anfühlt und was das neue Aussehen bei ihnen und bei anderen bewirkt. Die Fotos, die dabei entstehen, werden dann in einer Ausstellung gezeigt.

Europäischer Jugendaustausch

2018 waren Jugendliche aus Spanien, Frankreich, Belgien, Polen und Lettland in Vaduz, um miteinander zu musizieren. Nun haben sich unsere Partner in Lettland entschieden, das Projekt fortzusetzen und haben Gruppen aus diesen Ländern zu sich eingeladen. So wird, sofern das Projekt bewilligt wird, im Sommer eine kleine Gruppe junger Musikerinnen und Musiker nach Lettland reisen.

Treffbetrieb

Das Jugendcafé war über die Wintermonate ausserordentlich beliebt und sehr gut besucht. Dank der gut besetzten und fleissigen Bargruppe konnten die Jugendlichen sich mit günstigen kalten und warmen Snacks sowie mit alkoholfreien Getränken versorgen. Der grosse Renner ist aber nach wie vor der Bandraum und das Tonstudio. Neben Aufnahmen von Rock-Bands sind es vor allem Hip-Hop- und Trap-Künstler, die ihre Songs im Camäleon produzieren. Diese Produktionen werden zahlreich auf Soundcloud und Youtube gehört.

Veranstaltungen

In der Veranstaltungshalle finden Konzerte statt. Am 6. April gab es eine Open-Stage-Party, am 25. Mai geht ein hochkarätiger Hip-Hop-Event über die Bühne.

Camäleon on the Road

Beim Slow-Up wird das Camäleon wieder für kühle Drinks, Glück mit dem Glücksrad und für gute Musik im Zelt auf dem Rathausplatz sorgen. Dieses Jahr werden dort Jana & Patrick sowie Wyvvern die Gäste unterhalten.



Das Jahresprojekt 2019.

ERÖFFNUNG SKATEPARK MÜHLEHOLZ

30

31

Am Samstag, 18. Mai 2019, wird der neue Skatepark an der Schaanerstrasse eröffnet. Der Liechtensteiner Eishockey und Inline Verband (LEIV) hat ein vielfältiges und attraktives Programm organisiert. Im Rahmen der Eröffnung findet die erste Landesmeisterschaft im Skateboarding statt. Ein Contest mit regionaler Beteiligung, so hat auch der Olympia-Kandidat Jonny Giger seine Teilnahme bestätigt.

Beliebter Treffpunkt

In den letzten Jahren hat sich der Skatepark zu einem regionalen Treffpunkt der Skaterszene entwickelt. Die Sportart gewinnt an Beliebtheit und die Anlage wird rege genutzt. Die Gemeinde hat in den letzten Jahren in die Erweiterung und den Ausbau der Anlage investiert.

«Es freut mich sehr, dass wir mit dem beliebten Skatepark den Jugendlichen einen Ort bieten können, an dem sie gemeinsam eine Sportart ausführen können. Wir erhalten immer wieder sehr positive Rückmeldungen auch von Jugendlichen. Ich möchte mich beim LEIV für die Organisation der Eröffnung und der ersten Landesmeisterschaft im Skateboarding herzlich bedanken. Das ist gelebte Jugendförderung», so Ewald Ospelt.

Programm

10:00 Uhr	Kids Workshop (7 bis 12 Jahre) durchgeführt vom Verein Freecrowd
11:00 Uhr	Offizieller Eröffnungspart
12:00 Uhr	Start Contest Quali Jugend (U18) ca. 1 Std.
13:00 Uhr	Practice Elite
13:30 Uhr	Quali Elite ca. 1.5 Std.
15:30 Uhr	Quali Bowl Jam 30 Min
16:00 Uhr	Finale Jugend
16:45 Uhr	Finale Elite
17:30 Uhr	Finale Bowl Jam
18:15 Uhr	Preisverteilung
18:30 Uhr	Live Band

Verpflegung

Restaurant Minigolf

Bei schlechter Witterung wird die Eröffnung auf den 25. Mai 2019 verschoben.

WERTSTOFFSAMMELSTELLE VADUZ-TRIESEN BEWÄHRT SICH SEIT FÜNF JAHREN

Vor fünf Jahren, im Juli 2014, wurde die Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen an der Gewerbestrasse 21 in Vaduz ihrer Bestimmung übergeben. Seither entsorgen um 100 Personen pro Tag ihre Altmaterialien in den bereitgestellten Containern. Die Menge an Wert- und Problemstoffen, die pro Monat abgegeben wird, beträgt rund 90 Tonnen.

Reaktionen aus der Bevölkerung, aber auch seitens der Verantwortlichen beider Gemeinden zeigen, dass das Gemeinschaftsprojekt auf gute Resonanz stösst und sich bewährt. Der Mitarbeiter Werkbetrieb Philippe Voumard: «Der Betrieb funktioniert sehr gut und wir sind mit der Disziplin der «Entsorger» zufrieden!»

Das Team achtet darauf, dass getrennt gesammelte wiederverwertbare Wertstoffe sowie Problemstoffe bei der Abgabe in den richtigen Behältnissen entsorgt werden. Ist etwas unklar, wird gerne Hilfe geleistet. Wertstoffe werden ausschliesslich von Privathaushalten angenommen, und die Entgegennahme bzw. Weiterverwertung ist kostenlos.

Was kann abgeliefert werden?

Papier, Karton, Bruchglas, Elektrogeräte (Haushalt), Weissblech (Konserven), Kaffeekapseln, Aluminium, Spraydosen, Chemikalien, Medikamente, Pflanzenschutzmittel, mineralische Öle, Spei-

seöl, Farb- und Lackrückstände, Lösungsmittel, Leuchtstoffröhren, Kadaver von Kleintieren, PET-Getränkeflaschen, EPS (Styropor), Trockenbatterien, Alteisen, Brot, Textilien (Hilfswerk).

Sonderabfälle

Sammlungen von Sonderabfällen werden jeweils im April und im Oktober durch eine Spezialfirma durchgeführt, beispielsweise: Chemikalien aller Art, Abbeizmittel, Autopflegemittel, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel, Desinfektionsmittel, Düngemittel, Farben und Lacke, Fotochemikalien, Frostschutzmittel, Imprägnierungsmittel, Klebstoffe, Laugen, Medikamente etc. Weitere Informationen dazu finden sich auf der Homepage www.entsorgungsprofi.li und auf www.vaduz.li



Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 13.00 bis 18.00 Uhr

Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr



In der Brockenstube des Frauenvereins Vaduz steht eine grosse Auswahl an Möbeln, Kleidern, Geschirr, Büchern, Schallplatten, Bildern und vieles mehr bereit. Jährlich kann aus dem Reinerlös eine Vielzahl von karitativen Projekten unterstützt werden. Jede gute Ware kann damit dreimal Freude bereiten. Brauchbares muss nicht weggeworfen werden, denn oft kann daraus ein Schnäppchen entstehen. Jeder Franken kann an anderer Stelle Not lindern. Ein Besuch zum Stöbern lohnt sich deshalb allemal.

Bitte keine Waren ohne Vorankündigung vor die Brockenstube stellen. Kleinere Ware wie Geschirr, Haushaltsgegenstände, Bücher, Kleider etc. können an den Verkaufstagen abgegeben werden. Allerdings hat die Brockenstube ein Platzproblem und kann nicht alles annehmen. Bei Möbeln wenden Sie sich zuerst telefonisch an Frau Ilse Ospelt +423 233 38 76.

Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich vom Angebot überraschen.

Öffnungszeiten der Brockenstube ab dem 14. Februar 2019

Donnerstag 14.00 bis 17.00 Uhr

Samstag 14.00 bis 17.00 Uhr

An folgenden Daten ist die Brockenstube geschlossen

Do 30. Mai und Sa 1. Juni (Auffahrt)

Sa 8. Juni (Pfingstsamstag)

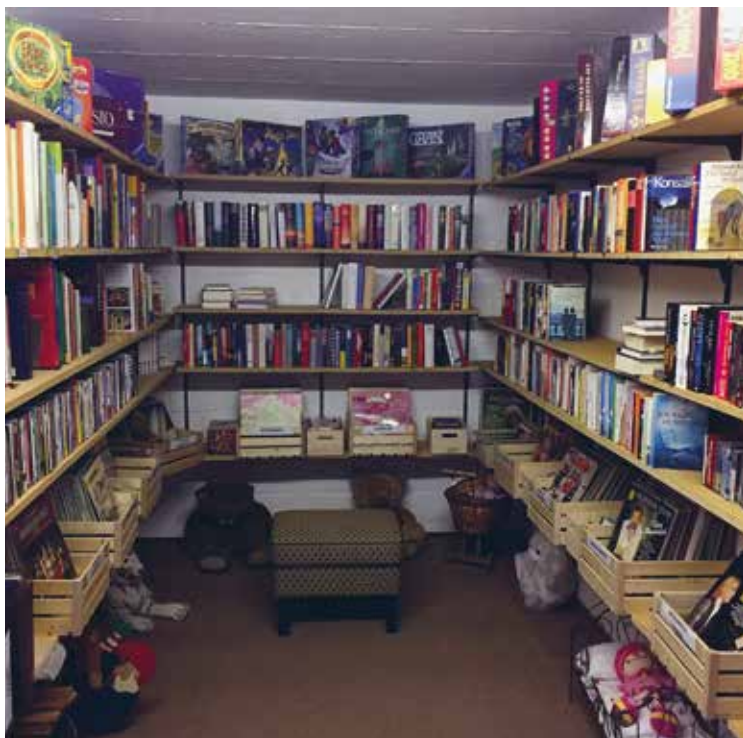
Do 20. Juni und Sa 22. Juni (Fronleichnam)

Sommerferien ab 8. Juli

Abholdienst nach telefonischer Vereinbarung

Tel. +423 232 38 76 (Ilse Ospelt)

Tel. +423 233 11 19 (Brockenstube)



Kontakt

Brockenstube des Frauenvereins Vaduz
Kanalstrasse 20, Postfach 143, 9490 Vaduz
www.vaduz.li/frauenvereinvaduz

JUBILÄUM FEIERN MIT BRÜCKENERÖFFNUNG

Offizielle Eröffnung am 29. Juni 2019

Die Erarbeitung des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein startete 2009 mit der Gründung eines Vereins. Zum zehnjährigen Bestehen kann am 29. Juni ein Leuchtturmprojekt feierlich und gemeinsam eröffnet werden.

Aufgrund der topographischen Verhältnisse ist in der Region Werdenberg und im Fürstentum Liechtenstein ein dichtes Netz an Wirtschaftswegen vorhanden, welches erlaubt, abseits der mit Motorfahrzeugverkehr belasteten Strassen von einem Ort zum anderen zu gelangen. Ebenfalls ist der grösste Teil der Wege, die in der Agglomeration zurückgelegt werden, kürzer als fünf Kilometer. Dies stellt eine Streckendimension dar, bei welcher der Langsamverkehr konkurrenzfähig ist.

Für den starken grenzüberschreitenden Pendlerverkehr zwischen Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein ist das Radwegnetz jedoch nicht optimal ausgelegt. Insbesondere gibt es Lücken für die Rheinquerung, welche Radfahrende zu unerwünschten und im Falle der Brücke Buchs-Schaan als gefährlich empfundenen Umwegfahrten zwingen und die so für die Attraktivität des Verkehrsmittels nicht förderlich sind. Der Bund bestätigte folglich im Rahmen des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein die Notwendigkeit einer zusätzlichen Rheinquerung für den Langsamverkehr. Derzeit wird eine klassische Dreifeldträger-Brücke von Konzett Bronzini Partner AG aus Chur mit den

Spannweiten 45 – 62 – 45 Meter aus Beton, wetterfestem Stahl sowie Edelstahl auf Höhe Auweg (Räfis-Burgerau) sowie Obere Rüttigasse (Vaduz) erstellt. Projektträger ist der Verein Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein; die Projektleitung obliegt der Stadt Buchs und der Gemeinde Vaduz, welche künftig auch für den Betrieb und den Unterhalt der Brücke zuständig sind.

Die offizielle Eröffnung, gekoppelt an das Jubiläum des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein, findet am Samstag, 29. Juni, statt. Die Bevölkerung beidseits des Rheins erhält die Möglichkeit, den Brückenschlag gemeinsam zu feiern. Von 12 bis 14 Uhr offerieren die Standortgemeinden kostenlos Wurst, Brot und Getränk. Zudem laden sie ein, die neue Länderverbindung zu erleben.

Agglomerationsprogramme

Die Schweizer Agglomerationsprogramme sind ein wichtiger Pfeiler der Agglomerationspolitik des Bundes und der nachhaltigen Raumentwicklung der Schweiz. Die Programme sind Voraussetzung, um beim Bund einen Antrag um Mitfinanzierung der Verkehrsinfrastrukturen zu stellen. Mit den Agglomerationsprogrammen wird eine koordinierte Planung von Verkehr, Siedlung und Landschaft im funktionalen urbanen Raum angestrebt. Agglomerationsprogramme werden in enger Zusammenarbeit zwischen Kantonen, Städten, Gemeinden und Regionen sowie angrenzenden Ländern initiiert und alle vier Jahre angepasst.

Zur Erarbeitung des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein wurde 2009 ein Verein gegründet. Mitglieder und Träger sind die Werdenberger Gemeinden und Sargans sowie sämtliche Liechtensteiner Gemeinden. Ebenfalls Mitglied sind der Kanton St.Gallen und das Fürstentum Liechtenstein. Das Ziel des von Daniel Gut präsidierten Vereins ist neben einer grundsätzlichen Stärkung der Zusammenarbeit die Erarbeitung des Bundesprogramms zur Förderung von Entwicklungsmassnahmen aus sämtlichen agglomerationsrelevanten Themen.

Derzeit läuft die Realisierungsphase der zweiten Programmgeneration, wobei der Bund mit einem Beitragssatz von 35 Prozent und einer Summe von CHF 7.8 Mio. die vorgesehenen A-Massnahmen der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein unterstützt. Die dritte Generation des Programms startet voraussichtlich im Herbst 2019, wobei die Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein grossmehrheitlich Massnahmen aus dem Bereich Fuss- und Veloverkehr umsetzt.



BRÜCKENSCHLAG

Ein grenzüberschreitender Kulturevent der Gemeinden Vaduz und Sevelen

34

35

Herzlich willkommen zum Brückenschlag

Die Gemeinden Vaduz und Sevelen laden am Wochenende vom 25./26. Mai 2019 zu einem grenzüberschreitenden Kultur-Event ein, der auf und vor der alten Rheinbrücke dies- und jenseits des Rheins stattfindet.

Programm

Samstag, 25. Mai 2019

10.30 Uhr Start Markt- und Festbetrieb
Zauberer Charly (mobil)

14.30 Uhr Grussworte Gemeindepräsident
Sevelen und Bürgermeister Vaduz
(in der Brückenmitte)
15.30 Uhr Alpen-DJ Heiner (Sevelen)
17.00 Uhr Harmoniemusik Vaduz (Vaduz)
18.30 Uhr Jodelclub Alvier (Sevelen)
19.30 Uhr Jagdhornbläsergruppe der
Liechtensteiner Jägerschaft (Vaduz)
20.30 Uhr HitBelebungsWerkstatt (Vaduz)
20.30 Uhr Des Wahnsinns fette Boite (Sevelen)
22.30 Uhr Ausklang

Sonntag, 26. Mai 2019

13.00 Uhr Ökumenischer Feld-Gottesdienst
auf der Rheinbrücke,
Segnung der Brücke,
Präsentation Liechtenstein-Weg APP
14.00 Uhr Preisverleihung und Eröffnung
der Ausstellung – Zeichenwett-
bewerb «Brückenschlag»
mit dem Kinderchor Vaduz
14.30 Uhr Gemeinsamer Apéro
15.30 Uhr Ende der Veranstaltung

DAMALS... ALLES GUTE ZUM SECHZIGSTEN!

Das Gemeinschaftsprojekt Schwimmbad Mühleholz feiert Geburtstag



1957 von den Gemeinden Vaduz und Schaan als Gemeinschaftsprojekt beschlossen, wurde das Schwimmbad Mühleholz im Jahr 1959 seiner Bestimmung übergeben. Damit wurde unter dem Vaduzer Bürgermeister David Strub und dem Schaaner Gemeindevorsteher Ludwig Beck ein einzigartiges Projekt mit Vorbildcharakter ins Leben gerufen.

Sepp Ender, ein Tausendsassa in jeder Beziehung, war der erste Bademeister. Ältere Besucher können sich erinnern, dass er mit dem Rennvelo in der Anlage seine Runden drehte und mit der Schiedsrichterpfeife lautstark für Ruhe und Ordnung sorgte. Wer nicht gehorchen wollte, wurde dazu verdonnert, mit dem Kübel Abfall einzusammeln, bis der Behälter voll war.

Das Schwimmbad wurde von Anfang an gut aufgenommen. Es gilt als eine der schönsten Anlagen in der Region. Zum damaligen Schwimmbad gehörte ein grosses und tiefes Becken mit Sprungturm, ein mittleres, wo man stehen konnte sowie ein Planschbecken für Kinder. Im Rahmenangebot fanden sich ein Kiosk mit «Open Air-Restaurant», oder beispielsweise ein Trampolin, sowie «Tschutikästen» und Tischtennistische.

1986 bis 1988 erfuhr das Schwimmbad Mühleholz einen grösseren Umbau. 1996 kam die Wasserrutschbahn dazu und in den Jahren 2002 bis 2003 wurde es erneut umfassend renoviert. Vor drei Jahren wurde dann das Verpflegungszentrum vollständig erneuert.

Heute ist das Schwimmbad Mühleholz beliebter denn je. Badegäste aus nah und fern besuchen das Freibad in unmittelbarer Nähe der Minigolfanlage und des Skateparks. Das Schwimmbad bietet neben den vier normalen Schwimmbecken, die insgesamt 3,5 Mio. Liter Wasser fassen, eine Wasserrutschbahn, das Erlebnisbad mit Wasserpilsz, Massagedüsen, Strömungskanal mit Wellenerzeugung, den Wasserfall und den Sprudelberg, eine Beach-Volleyball-Anlage und das Planschbecken mit Wasserspieleinrichtungen. Aktuell wird auf die kommende Saison hin ein grosser Teil der Kinderspielgeräte erneuert.

Im Jahrhundertsommer 2003 besuchten mehr als 150'000 Badebegeisterte das Schwimmbad. Ein durchschnittlicher Sommer beschert dem Schwimmbad Mühleholz zwischen 80'000 und 100'000 Besucher.



Schwimmbad Mühleholz

Öffnungszeiten von 14. Mai bis 8. September

9.00 bis 20.00 Uhr, bei Regen bis 17.00 Uhr

www.freibad.li

20 JAHRE CITY TRAIN VADUZ

Das bekannte «Zögli» feiert dieses Jahr Jubiläum

Am 6. April 2019 wurde die Saison eröffnet und gleichzeitig das 20-jährige Jubiläum gefeiert. Zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland haben Vaduz in den letzten Jahren mit dem «Zögli» erkundet. Eine Rundfahrt dauert ca. 35 Minuten und wird in insgesamt 29 Sprachen angeboten. Zum Jubiläum hat Daniel Real, Inhaber City Train AG, einen Elektrozug aus Deutschland einfahren lassen. Dieser wurde zusätzlich zum bestehenden «Zögli» für das Wochenende eingesetzt und getestet.



MIT 1001 KLEINEN HELFERN ZU HOCHWERTIGEM DÜNGER

38

39

Worm Up Home für die Kompostierung von Bioabfällen

Ist Ihnen schon aufgefallen, wieviel Rüstabfälle daheim nur schon beim Schälen von Gemüse und Früchten anfallen? Früher hatte man dazu den eigenen Kompost im Garten, heute wandert allzu viel in den normalen Haushaltsabfall oder bestenfalls zur Grünabfuhr der Gemeinde.

Junge, findige Geister haben nun ein System – den Worm Up Home – entwickelt, damit der Bioabfall im modernen Haushalt nicht mehr im Hauskehricht landet, sondern zuhause – ob in der Wohnung oder im Keller – einfach und ohne schlechte Gerüche dem natürlichen Kreislauf zugeführt werden kann. Dabei setzt das erfolgreiche Startup-Unternehmen auf die Hilfe von Regenwürmern und ein formschönes Gefäss aus drei Ringen, unterteilt durch Gitter, dazu einen Boden und einen Deckel. Das handliche Produkt mit Ø 40 cm und Höhe 35 cm besteht aus gebranntem, porösem Ton, welcher ein ideales Klima für die Wurmkompostierung ermöglicht.

Schichtweise werden die Tonringe mit zerkleinerten Rüstabfällen, aber auch mit Eierschalen, Kaffeesatz und Haaren etc. aus der Küche befüllt. Im Komposter zersetzen sich die Bioabfälle mit Hilfe der circa 1001 Regenwürmern und einer Vielzahl von Mikroorganismen schrittweise. Dabei entsteht ganz geruchsneutral ein hochwertiger Dünger. Der krümelige Humus wird nach 2 – 4 Monaten aus dem untersten Ring geerntet und der Ring wird oben leer wieder aufgesetzt. Damit kann der Kreislauf von vorne beginnen. Aus eigener Erfahrung ist die Handhabung des Worm Up Home sehr einfach und lehrreich. Zuerst wird das Tongefäss geliefert, einige später Tage finden sich die Regenwürmer gut verpackt und in Erde eingebettet im Briefkasten. Kurz nach dem Start hatten sich einige der kleinen Racker davon gemacht, ohne den Betrieb aber weiter zu gefährden. Ansonsten sind die Würmer unkomplizierte, genügsame Lebewesen, die



Martin Gassner, Gemeinderat und Mitglied der Forst- und Umweltkommission, überprüft die Wurmkompostierung.

allerdings etwas Aufmerksamkeit schätzen. So sollte es im Winter nicht zu kalt sein und die Feuchtigkeit der Biomasse kann durch Karton oder ähnliche Zutaten reguliert werden. Von etwas Handarbeit, wie Durchwühlen der Biomasse samt Bewohner darf man sich nicht abschrecken lassen. Nach einiger Zeit stellt sich beim Betreiber wie den kleinen Helfern die Routine ein und die Verarbeitung beschleunigt sich. So konnten im ersten Jahr circa 8 kg des hochwertigen Düngers geerntet werden.

Zuhause der Natur in dem Mini-Ökosystem bei der Arbeit zuzusehen fasziniert, und es macht viel Freude, am Schluss mit dem eigenen Dünger neue Pflanzen gedeihen zu lassen. Auch für Kinder ist es eine wunderbare Erfahrung, die natürlichen Kreisläufe eines Ökosystems daheim so anschaulich erleben zu können.

vaduzclassic.li



TICKET
+423 792 63 52
HOTLINE

22 – 25 AUGUST 2019

U. A. MIT LANG LANG

KIAN SOLTANI, ENSEMBLE ESPERANZA,
ZURCAROH ACROBATIC & DANCE, PETRIT ÇEKU,
CAROLINE CAMPBELL, KEVIN GRIFFITHS,
SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN,
MAXIMILIAN NÄSCHER, ROBINA STEYER, ...

Willkommen in Vaduz.

GEMEINDE VADUZ

■ ■ V A D U Z

CO-SPONSOR

F | S
P | T

KONZERTSPONSOREN

 NEUTRIK

HEIDEGGER

 NEUE BANK

 Vogt Asset Management

MEDIENPARTNER

ORF V

«NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN – WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG FÜR ALLE»

Weltwassertag am 22. März 2019



Seit 1992 findet der UNO-Weltwassertag statt. Seither wird jedes Jahr am 22. März weltweit an die Herausforderungen erinnert, allen Menschen Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Anlagen zu gewährleisten. Dieses Jahr trug der Weltwassertag den Titel «leaving no one behind». An diesem Tag wurde mit einer Vielfalt an Aktivitäten und Veranstaltungen auf den Zugang zu Wasser von besonders verletzlichen Menschen wie Flüchtlingen, Kindern, Frauen, Indigenen und anderen mehr erinnert.

Wasser ist eine begrenzte und zunehmend knappe Ressource. Die Verfügbarkeit und Qualität von Wasser ändert sich aktuell dramatisch aufgrund des Bevölkerungswachstums, sich ändernder Konsummuster und des Klimawandels.

Viele Regionen erleben stärkere und häufigere Dürren, anderswo enden Niederschläge zunehmend in Überschwemmungen. Schadstoffe und übermäßige Düngung und Pestizide belasten die Gewässer. Wachsende Städte beziehen Trinkwasser aus immer größeren Einzugsgebieten und aus immer tieferen Grundwasservorkommen, gleichzeitig steigt der Wasserbedarf von Landwirtschaft und Industrie. Ziel ist eine nachhaltige Wasserbe-

wirtschaftung, die gerechten Interessenausgleich umfasst, aber auch die Einlösung des Menschenrechts auf Trinkwasser und sanitäre Anlagen für alle und die Bewahrung tragfähiger Wasservorkommen für die Zukunft.

Dass wir in Liechtenstein jederzeit einwandfreies Trinkwasser aus dem Wasserhahn beziehen können, verdanken wir dem tagtäglichen Einsatz der Liechtensteiner Wasserversorgungen. Verantwortlich für diese Normalität sind sieben öffentliche Wasserversorgungen, die täglich mit höchster Sorgfalt um das «Lebensmittel Nr. 1» bemüht sind. Unsere Wasserversorgungen können bestes Grundwasser und 22 Quellgebiete mit insgesamt 90 Quellen für die Trinkwassergewinnung nutzen!

Damit das Trinkwasser in bester Qualität zum Wasserhahn kommt, betreuen die Wasser-

versorgungen neben den Quelfassungen und Pumpwerken 41 Reservoirs und gut 50 weitere Bauwerke wie z.B. Übergabeschächte, ausserdem knapp 430 Kilometer Hauptleitungen und 270 Kilometer Hausanschlussleitungen.

Das Quellwasser kann von seiner Zusammensetzung her praktisch mit jedem gekauften Mineralwasser mithalten. Um es als Trinkwasser ins Versorgungsnetz einleiten zu können, ist nur eine physikalische Aufbereitung mit UV- Bestrahlung nötig. Diese Massnahme eliminiert möglicherweise enthaltene, krankmachende Bakterien wirkungsvoll und ohne den Geschmack nachteilig zu beeinflussen. Denn der gute Geschmack, der auch der relativ hohen Härte unseres Wassers zu verdanken ist, ist für die Menschen in Liechtenstein ebenso selbstverständlich wie das Trinkwasser selbst.



Weitere Informationen unter
www.worldwaterday.org oder
Martin Laukas, Tel. +423 237 78 65.

VADUZER DORFBRUNNEN

42

43

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil und die Gemeinde.

«Brunnen beim Frenzi Paul»

Im Mitteldorf, zwischen dem «Lädili» und «S Jonas» wohnt im Truubagässli Paul Ospelt «dr Frenzi Paul» mit seiner Frau Milly. Mit dem Neubau des Hauses am Standort des Hauses seiner Grosseltern hat Paul 1990 auch einen einfachen Brunnen erbaut, der jeden Passanten einlädt, sich zu erfrischen. Und davon machen viele Passanten aus aller Welt Gebrauch: Italiener, Russen, Schweizer, Amerikaner und viele mehr.

Für Gäste, die «Bauchweh» haben sollten, ist an der Hausmauer ein Holzkistchen mit gebranntem Wasser angebracht, dessen Inhalt Linderung der Beschwerden verspricht.

Paul Ospelt entspringt einem alten Vaduzer Geschlecht. Der Hausname Frenzi kommt von seiner Urgrossmutter, die Franziska geheissen hat und damit für den Vulgo-Namen sorgte.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegenossen und Insassen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskappele, durchs Städtle über die Herrengasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach. (Quelle: Dr. Alois Ospelt)



«ETWAS VOM SPANNENDSTEN!»

Im Gespräch mit Stephan Noser, neuer Leiter Veranstaltungsstätten

Stephan Noser heisst das neue Gesicht am Schaltpult der Vaduzer Veranstaltungsstätten. Der 33-jährige Vaduzer hat im Juni 2018 die Stelle als «Leiter Veranstaltungsstätten» bei der Gemeinde Vaduz übernommen, nachdem der bisherige Stelleninhaber leider und völlig überraschend verstorben ist.

Der gelernte Informatiker und eidg. dipl. Marketingleiter war zuvor bei einem namhaften globalen und Schweizer Unternehmen in der Sportbranche beschäftigt und machte danach einen Abstecher in die Lebensmittelbranche. «Die Ausschreibung der Stelle hat mich einerseits von den vielfältigen Aufgaben her gereizt und andererseits war ich auch glücklich, nach zehn Jahren wieder zurück im Land zu arbeiten», erinnert sich Stephan Noser.

«Eine Stelle im Eventbereich ist etwas vom Spannendsten, was man sich vorstellen kann», schwärmt der «Leiter Veranstaltungsstätten» und ergänzt: «Es ist eine tolle Herausforderung, ein motiviertes Team zu leiten, zu organisieren und Kontakte zu allen möglichen Menschen zu knüpfen.»

Von A bis Z alles managen

Konkret heisst das, die Organisation aller Events im Vaduzer-Saal und im Spoerry-Areal federführend von A bis Z, das heisst von der Beratung und Buchung über die Organisation der Infrastruktur und das Catering bis zur Durchführung und Abrechnung, alles zu managen. Ganz besonders wichtig ist es auch, die Verpflegung gut zu planen. «Diesbezüglich haben wir, die zuständige Catering-Ansprechperson Martha Russomanno und ich, einen guten Draht zu allen Caterern. Und so hat jede und jeder im siebenköpfigen Team seinen Aufgabenbereich. Wir sind ein eingespieltes Team und jeder weiss, was er zu tun hat. Auch wenn es manchmal sehr hektisch zugeht, haben wir ein gutes Klima!», freut sich Stephan Noser.



Ins kalte Wasser geworfen

Noser schätzt, dass er anfangs auf die Unterstützung sowohl seiner Mitarbeitenden als auch seines Vorgesetzten zählen durfte. «Aufgrund der Umstände wurde ich ein bisschen ins kalte Wasser geworfen, aber ich lernte rasch schwimmen und konnte das Ruder in die Hände nehmen.» Mit seinem Vorgesetzten Bürgermeister Ewald Ospelt, mit dem er sich regelmässig zum Rapport und Austausch treffe, pflege er ein gutes Verhältnis, sagt unser Gesprächspartner: «Er lässt mir freie Hand und viel Spielraum. Ich darf die Veranstaltungsstätten wie meine eigene Firma führen. Das sind ganz tolle Voraussetzungen!»

Bunter Reigen an Veranstaltungen

Zu den Veranstaltungen, die im Vaduzer-Saal und in den Räumlichkeiten des Spoerry-Areals stattfinden, zählen Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Generalversammlungen von Firmen und Vereinen, Weihnachtsfeiern, Aufführungen wie die Operette und vieles mehr. Stephan Noser: «Besonders spannend war beispielsweise die vergangene Fasnacht, bei der ich für einmal nicht als Gast, sondern hinter den Kulissen dabei war. Eine spezielle Herausforderung war auch die Neujahrsfeier des chinesischen Konsulats in Zürich, welches für die Schweiz und Liechtenstein zuständig ist. Da wurde ich mit einer völlig anderen Kultur, Mentalität und Sprache konfrontiert. Aber es war sehr schön!»

Ging schon einmal etwas «in die Hose»? Unser Gegenüber überlegt: «Ja, ganz am Anfang fiel einmal das Internet aus, was zur Folge hatte, dass ich mir mit dem Handy behelfen musste. Glücklicherweise ist ansonsten aber bisher nichts Gravierendes passiert.»

Bilanz

Welche Bilanz zieht Stephan Noser nach einem knappen Jahr in seiner neuen Funktion? «Aus meiner Sicht war es die absolut richtige Entscheidung, diese Stelle anzutreten. Ich wurde gut aufgenommen und ich fühle mich sehr wohl!» Am Anfang war es weder für das Team noch für Stephan Noser eine einfache Situation. Es gab keine Einarbeitungszeit. Der neue Stelleninhaber musste bei null anfangen und sich vieles selbst erarbeiten.

Stephan Noser: «Inzwischen konnten wir fast ein Jahr an Events erleben mit all den Besonderheiten, die jeder Anlass mit sich bringt. Es kommt praktisch jede Woche etwas Neues auf uns zu. Aber ich würde sagen: Wir haben's im Griff und am wichtigsten – die Kunden sind glücklich!»

«SO FÄTZT VADOZ»

Harmoniemusik Vaduz feiert Neuuniformierung

Der erste Höhepunkt im neuen Vereinsjahr der Harmoniemusik Vaduz steht kurz bevor. Am Samstag, 11. Mai 2019, wird die HMV ihre neue Uniform präsentieren – wobei sie sich im bekannten Stil neu einkleidet – und lädt unter dem Motto «So fätzt Vadoz» zu einem musikalischen Abend ein.

Eines der Markenzeichen der HMV ist ihre Uniform – eine weitgehend originalgetreue Nachbildung der Montur des letzten liechtensteinischen Militärs. Nach 50 Jahren ist es nun an der Zeit, wieder ein einheitliches Bild der Uniform herzustellen und die Musikantinnen und Musikanten neu einzukleiden.

Nach so vielen Jahren haben sich verschiedenste Stoffe und Schnitte der Uniform angesammelt. Auch Knöpfe und Kordelfarben waren nicht mehr einheitlich. Es war also definitiv an der Zeit, eine einheitliche Uniform mit technisch modernen Stoffen schneiden zu lassen.

Die «neue alte» Uniform

Eine Neugestaltung der Uniform kam für die HMV nie in Frage. Weil das Marschieren nach wie vor einen hohen Stellenwert im Vereinsleben hat und die HMV auch immer wieder repräsentative Aufgaben für die Gemeinde und das Land erfüllt, braucht es ein entsprechendes Tenue. Die Hauptmannsuniform hat sich in dieser Hinsicht bewährt und sollte deshalb beibehalten werden.

Doch so passend und repräsentativ die Uniform für Auftritte draussen geeignet

ist, für Konzerte in einem Saal ist sie wenig zweckmässig. Deshalb wurde nun der lang gehegte Wunsch für eine Konzertkleidung umgesetzt, und das Bild der HMV wird sich beim Jahreskonzert deshalb in Zukunft etwas anders darstellen.

Das Fest zur Neuuniformierung

Am Samstag, 11. Mai 2019, wird die Neuuniformierung nun gebührend gefeiert. Um 16 Uhr wird die HMV im Städtle einmarschieren. Nach einer kurzen Präsentation der neuen Montur lädt die HMV unter der musikalischen Leitung von Attila Buri zum Platzkonzert im Festzelt auf dem Vaduzer Rathausplatz ein.

Anschliessend ist die «All Swing Big Band» zu Gast, welche ab 18 Uhr für swingende musikalische Unterhaltung sorgen wird. Die «All Swing Big Band» hat sich den echten, unsterblichen Highlights des Jazz verschrieben und steht für den originalen Big-Band-Sound der 30er- und 40er-Jahre. Gegründet wurde die Band 1989 von Harald Bschorr, dem Solo-Posaunisten der Staatsphilharmonie Nürnberg.

Der Eintritt zum Fest ist frei. Während des gesamten Abends ist mit der Festwirtschaft für das leibliche Wohl gesorgt.

Weil die HMV in diesem Jahr ihre Neuuniformierung am Muttertagswochenende mit diesem grossen Anlass feiern wird, entfällt in diesem Jahr das traditionelle MatinéeKonzert zum Muttertag ausnahmsweise.



HARMONIEMUSIK VADUZ

Vorstand neu organisiert

Am 22. März 2019 hielt die Harmoniemusik Vaduz ihre diesjährige Generalversammlung ab. Mit einer Statutenrevision wurden die Aufgaben innerhalb des Vereins neu verteilt. So amtet neben einem verkleinerten Vorstand, welcher die Geschäfte erledigt, nun die Musikkommission, welche sich intensiv mit den musikalischen Belangen auseinandersetzt.



An der Generalversammlung wurden der Vorstand und die Musikkommission neu gewählt: (stehend von links) Stefanie Keller, Musikkommission, Michael Bonvecchio, Musikkommission, Adrian Laurence, Musikkommission, Präsidentin Angelika Moosleithner, Schriftführerin Myriam Nigg, Jugendleiter Sandro Thöny, (vorne von links) Obmann Lukas Laternser und Kassier René Osterhues.

«DETEKTIV ALLEGRO: DER ERSTE FALL»

Kinderkonzert mit der HMV und JMV

Am Donnerstag, 6. Juni 2019, veranstaltet die Harmoniemusik Vaduz gemeinsam mit der Jugendmusik um 18 Uhr in der Aula der Primarschule Äule ein tolles Kinderkonzert mit anschliessender Instrumentenvorstellung.

Es ist zum Verzweifeln: Überall verschwinden Musiknoten, und auch in Vaduz ist die Musik in Gefahr. Zum Glück ist Detektiv Allegro in der Gegend, um dem mysteriösen Verschwinden auf die Schliche zu kommen. Um den rätselhaften Fall zu lösen, ist der aufgeweckte Detektiv aber nicht nur auf seinen Spürsinn, sondern auch auf die Mithilfe von Kindern angewiesen.

Kinder für Musik begeistern

Mit dem interaktiven Kinderkonzert «Detektiv Allegro: der erste Fall» wollen die HMV und die JMV den Kindern und Familien die Blasmusik und die verschiedenen Instrumente näherbringen. Die Kinder dürfen dem lustigen Detektiv Allegro helfen, den kniffligen Fall zu lösen. Nach dem spannenden Konzert gibt es die Möglichkeit, alle Instrumente unter die Lupe zu nehmen und selber auszuprobieren. Für Verpflegung ist gesorgt.



NEUE DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG

Seit dem 20. Juli 2018 gilt die DSGVO im EWR und hat somit auch Wirkung in Liechtenstein. Betroffen sind alle Unternehmen oder sonstige Stellen, welche mit personenbezogenen Daten innerhalb der EU bzw. des EWR arbeiten und diese auch erheben.

Die Verordnung bringt verschiedene Rechte im Zusammenhang mit dem Datenschutz mit sich. Dies sind beispielsweise das Recht auf Information, Auskunft und Berichtigung oder Löschung von Daten. Besonders für eine Behörde oder eine öffentliche Stelle ist es zwingend, einen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. Die liechtensteinischen Gemeinden haben sich darauf verständigt, einen gemeinsamen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. So wurde Dr. Philipp Mittelberger von der Rechtsanwaltskanzlei Batliner Wanger Batliner, Vaduz, mit dieser Funktion betraut. Roland Ospelt, Gemeindekanzlei Vaduz, wirkt als interner Beauftragter. Er ist für Anliegen und Anfragen rund um den Datenschutz der Gemeindeverwaltung Vaduz zuständig. Die Datenschutzerklärung der Gemeinde ist online abrufbar.

Änderungen für den «Einblick»

Aufgrund der neuen Verordnung kommt es für die Broschüre «Einblick» zu einer Änderung. Der Bürgermeister hat jeweils in Begleitung mit Trachtenfrauen den Jubilaren (ab dem 90. Geburtstag und ab der goldenen Hochzeit) persönliche Glückwünsche überreicht. Neu sind die genauen Daten der Jubilare für die Gemeinde nicht mehr zugänglich. Nur nach einer schriftlichen Bekanntgabe des Jubiläums und Zustimmung zur Veröffentlichung der Fotografien im «Einblick» können die Besuche durchgeführt und die Fotografien abgedruckt werden.



PERSONAL-NACHRICHTEN

EINTRITTE

Wir heissen herzlich willkommen:



Patricia Ritter-Matt

1. März 2019

Sachbearbeiterin Steuerdienste

DIENTSJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Ulrike Sele

1. Januar 2019

10 Dienstjahre

Stv. Leiterin / Sachbearbeiterin
Personaldienste

Andrea Noser

1. Februar 2019

20 Dienstjahre

Sachbearbeiterin Finanzdienste

PENSIONIERUNG

Wir wünschen alles Gute im Ruhestand und danken für die geleisteten Dienste:

Isidor Beck, Stv. Leiter Wasserwerk, ist am 31. Januar 2019 in den wohlverdienten Ruhestand getreten.



Im Namen der Gemeinde überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Margrit Gassner und Ariane Renz am 7. Januar herzliche Glückwünsche zum 95. Geburtstag an Marianne Hilti, Lettgräbli 5.



In Begleitung der Trachtenfrauen Lisi Beck und Susanne Sele besuchte Bürgermeister Ewald Ospelt am 2. April Oskar Gmeiner an der Kirchstrasse 15 und überbrachte herzliche Glückwünsche der Gemeinde Vaduz zum 95. Geburtstag.



Herzliche Glückwünsche zum 90. Geburtstag von Herbert Ospelt überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung der Trachtenfrauen Elisabeth Konzett und Lisi Beck am 22. Februar an die Fürst-Franz-Josef-Strasse 121.



Maria Ruthishauser freute sich im Haus St. Florin über die Glückwünsche zu ihrem 90. Geburtstag, die Bürgermeister Ewald Ospelt am 20. März in Begleitung der Trachtenfrauen Elisabeth Konzett und Monika Hemmerle überbrachte.

BLUMENWETTBEWERB 2018

Obst- und Gartenbauverein prämiert die Preisträger

Am letztjährigen Blumenwettbewerb des Obst- und Gartenbauvereins Vaduz wurden in drei Kategorien die schönsten Blumen ermittelt. Nachstehend jeweils die ersten drei Preise. Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Freude bei der Blumenpflege!

Kategorie Balkon

1. Marianne Nenning
2. Karin Elsensohn
3. Rosmarie Amann

Kategorie Haus und Garten

1. Jonas Ospelt
2. Albert Nenning
3. Albert Mennel

Kategorie Profis

1. Landhaus am Giessen
2. Auhof Toni Real
3. Gärtnerei Elsensohn



Jonas Ospelt, Kategorie Haus und Garten.



Marianne Nenning, Kategorie Balkone.



Landhaus am Giessen, Kategorie Profis.

DREIKÖNIGSUNTERHALTUNG DER FEUERWEHR VADUZ



Die Fetzen flogen und es wurde etliches Geschirr zerschlagen. «Dr Otto spelt Lotto» hiess der neue Schwank der Theatergruppe der Feuerwehr am 5. Januar. Und er sorgte beim Publikum wie gewohnt für viele Lacher und Applaus.

FASNACHTSUMZUG VADUZ



Der diesjährige Fasnachtsumzug am 23. Februar, traditionellerweise von der Fasnachtsgesellschaft Vaduz organisiert, vermochte im Vaduzer Städtle viele grosse und kleine Narren zu begeistern.

UMWELTPUTZETE



Der 30. März stand ganz im Zeichen der Umweltputzete. Zahlreiche Umweltbewusste jeden Alters folgten der Einladung der Forst- und Umweltkommission. Und wie man auf dem Bild sehen kann, macht der «Einsatz gegen Littering» durchaus Spass!

GEBURTSTAGSEMPFANG I.D. FÜRSTIN MARIE



Im Rahmen eines Gratulationsempfangs I.D. Fürstin Marie, die am 14. April Geburtstag feierte, überbrachte der Vaduzer Bürgermeister Ewald Ospelt herzliche Glück- und Segenswünsche.

INHALT

- 02 **03** Editorial
- 04 **05** Manfred Bischof heisst der neue Bürgermeister
- 06 **07** Die Sitzung ist geschlossen...
- 08 **09** Herzlichen Glückwunsch!
- 10 **11** «Mich interessieren die Menschen und das Leben!»
- 12 **13** Isch Not am Ma, am Risch lüt a!
- 14 **15** Bekanntes und Neues – Vielfältiges Sommerangebot von «Erlebe Vaduz»
- 16 **17** Familienchronik online ist in Arbeit
35. Vaduzer Städtlelauf – mit goldenen Aussichten!
- 18 **19** Charlotte Hipp geht als Kommunionhelferin in den Ruhestand
- 20 **21** «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein»
«Dia zwo scho weder» laufen in Vaduz
- 22 **23** Rätikonstrasse – Vaduzer Strassennamen unter der Lupe
Vaduz optimiert laufend die Infrastruktur
- 24 **25** Tiefbauprojekte 2019
- 26 **27** Herzenswunsch – ein Haus für Kinder und Jugendliche
Summerträff Vadoz
- 28 **29** Bezug Primarschule Ebenholz
Förderprojekt Spielkiste
- 30 **31** Jugendtreff News
Eröffnung Skatepark Mühleholz
- 32 **33** Wertstoffsammelstelle Vaduz-Triesen
bewährt sich seit fünf Jahren
Brockenstube Vaduz
- 34 **35** Jubiläum feiern mit Brückeneröffnung
Brückenschlag
- 36 **37** Damals... Alles Gute zum Sechzigsten! – Jubiläum Schwimmbad
Mühleholz
- 38 **39** 20 Jahre City Train Vaduz
Mit 1001 kleinen Helfern zu hochwertigem Dünger
- 40 **41** Vaduz Classic 2019
- 42 **43** «Niemanden zurücklassen – Wasser und
Sanitärversorgung für alle»
Vaduzer Dorfbrunnen
- 44 **45** «Etwas vom Spannendsten!» – neuer Leiter Veranstaltungs-
stätten
- 46 **47** «So fätzt Vadoz»
Harmoniemusik Vaduz
«Detektiv Allegro: der erste Fall»
- 48 **49** Neue Datenschutzgrundverordnung
Personalnachrichten
Alles Gute zum Geburtstag
- 50 **51** Blumenwettbewerb 2018
Rückblick